

Nr. 65. Hirschberg, Mittwoch den 13. August **1862.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Abgeordneten-Haus.

33. Sitzung den 6. August. Der Präsident zeigte den Eingang einer telegraphischen Depesche aus Lauban an, welche für die Genehmigung der Gebirgseisenbahn dem Hause dankt und dem Laubaner Abgeordneten Bassenge ein Hoch bringt. — Die heutige Sitzung wird ausgefüllt mit der Verhandlung des Berichtes der Justizkommission über Petitionen, betreffend die zwangsweise Vernehmung der Redacteure wegen Einsendung von Zeitungsartikeln. Die Kommission empfiehlt folgenden Gesetzentwurf: „Drucker, Verleger, Kommissionsverleger und Redacteure dürfen nicht durch Zwangsmaßregeln angehalten werden, die Verfasser oder Herausgeber von anonymen Druckschriften, Artikeln oder Inseraten namhaft zu machen.“ Der Abgeordnete Oppermann hat dazu das Amendement gestellt: statt der Worte „die Verfasser ꝛc.“ zu setzen: „über die Verfasser oder Herausgeber von Druckschriften, Artikeln oder Inseraten oder über den Ursprung der in solchen enthaltenen Mittheilungen Zeugniß abzulegen.“ Der Justizminister erklärt, daß die Regierung weder auf den Kommissionsvorschlag noch auf den Verbesserungsantrag eingehen könne. Demungeachtet wird der Kommissionsantrag, modificirt durch das Amendent Oppermann, angenommen.

34. Sitzung den 9. August. Der Gesetzentwurf, betreffend die Vernehmung der Drucker, Verleger und Redakteure über Druckschriften, wird in nochmaliger Abstimmung angenommen und lautet wie folgt: „Drucker, Verleger, Kommissionsverleger und Redakteure dürfen nicht durch Zwangsmaßregeln angehalten werden, über die Verfasser oder Herausgeber von Druckschriften, Artikeln oder Inseraten oder über den Ursprung der in solchen enthaltenen Mittheilungen Zeugniß abzulegen.“ — Es folgt die Berathung des Berichts der Kommission zur Prüfung des Staatshaushalts für 1862 und 1863. — Der dritte Gegenstand der Tagesordnung ist der Nachtragsbericht über den das Paßwesen betreffenden Gesetzentwurf, der wegen Differenzen bei der Annahme desselben von Seiten des Abgeordneten- und Herrenhauses nochmals zur Berathung kommt. Er wurde nach den Anträgen der Kommission angenommen.

Berlin, den 9. August. Se. Majestät der König sind heute früh 5½ Uhr aus der Nieder-Lausitz nach Berlin zurückgekehrt. Allerhöchstdieselben haben außer Muskau auch den von dem Fürsten Pückler zu Branitz neugeschaffenen Park besucht.

Berlin, den 6. August. Bei der hier am 2. d. Mts. erfolgten Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Frankreich wurde auch noch ein Protokoll aufgenommen. Es wird darin gesagt, daß der Grund, aus welchem man sich im März darauf beschränkt habe, die Verträge, in denen das Ergebniß des seit dem Januar 1861 zwischen dem Zollverein und Frankreich gepflogenen Verhandlungen über Handel, Schiffahrt und schriftstellerisches Eigenthum niedergelegt ist, blos zu paraphiren, in dem Wunsche der preußischen Regierung gelegen habe, diese Aktenstücke vor deren förmlicher Unterzeichnung ihren Zollverbündeten zur zustimmenden Erklärung vorzulegen. Dem Antrage der preußischen Regierung auf Ertheilung dieser zustimmenden Erklärung ist aber von einem Theile der Zollvereins-Regierungen noch nicht entsprochen; nachdem aber seit Paraphirung der erwähnten Aktenstücke vier Monate verflossen sind, nachdem das Königreich Sachsen und die zum thüringischen Zollvereine gehörenden Regierungen (Weimar, Meiningen, Altenburg, Koburg-Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen und Reuß ältere und jüngere Linie) ihre Zustimmung erklärt, Baden die Aktenstücke den Ständen mit der Empfehlung zur Annahme vorgelegt und der preußische Landtag seine Zustimmung gegeben habe, werde nun zur förmlichen Unterzeichnung geschritten. Die Original-Ausfertigungen der Verträge wurden in allen Punkten mit dem am 29. März d. J. paraphirten Texte übereinstimmend befunden und von den beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet und untersiegelt. Zugleich wurde erklärt, daß der Austausch der Ratifikationen dieser Verträge erst dann stattfinden wird, wenn sämmtliche Vereinsregierungen den letzteren ihre Zustimmung ertheilt haben, und es soll, um die rechtzeitige Ausführung der Verträge zum 1. Januar 1863 zu ermöglichen, auf Beschleunigung der Erklärung der mit

ihren Aeußerungen noch rückständigen Zollvereinsstaaten hingewirkt werden. Das Protokoll ist von dem preußischen Minister des Auswärtigen sämmtlichen Zollvereinsstaaten mitgetheilt worden und zugleich sind auch die mit ihren Aeußerungen noch rückständigen Zollvereins-Regierungen wiederholt um schleunige Abgabe ihrer Erklärungen ersucht worden.

Vor einiger Zeit wurde der Kürschnergeselle Schildknecht aus St. Gallen in der Schweiz wegen eines beabsichtigten Attentats auf Se. Majestät den König verhaftet und vor Gericht gestellt, jedoch für wahnsinnig erklärt. Derselbe soll nun in seine Heimath gebracht und dort in einer Irrenanstalt detinirt werden.

Berlin, den 6. August. Der russ. General Graf Lüders, welcher aus Warschau hierher gekommen ist und sich in der Behandlung des Geh Raths Dr. Langenbeck befindet, ist so weit wieder hergestellt, daß er bald eine Bade-Reise anzutreten gedenkt.

Berlin, den 8. August. Die Antwort des Minister des Auswärtigen auf die österreichische Depesche vom 26. Juli in Sachen der Zolleinigung ist am 6. August nach Wien abgegangen. Preußen lehnt die Unterhandlung ab, bis die Verträge mit Frankreich durch allseitige Zustimmung gesichert sind.

Berlin, den 8. August. Der Kriegsminister von Roon wurde bekanntlich vor einiger Zeit auch zum Marineminister ernannt, womit eine Gehaltserhöhung verbunden war; die Budgetvorlagen ergeben aber, daß Herr von Roon auf die 3000 Thlr. Zulage als Marineminister verzichtet hat.

Berlin, den 8. August. Das preußische Schiff „Arkona“ ist nach 60tägiger Fahrt vom Kap der guten Hoffnung am 5. August auf der Rhede von Spithead eingetroffen.

Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß dem den Briefen aufzudrückenden Poststempel auch die Jahreszahl, die bisher noch fehlte, hinzugefügt werde, wodurch Briefe und Briefhüllen die Eigenschaft von ordentlichen Beweisstücken und Belegen erhalten. In verschiedenen Ländern besteht diese Einrichtung schon.

Das General-Post-Amt hat jetzt auch eine Ermäßigung des Personengeldes eintreten lassen. Vom 15. August d. J. ab wird nämlich bei Personenposten mit Conducteurbegleitung pro Meile und Person nur 6 Sgr., statt wie früher 7 Sgr., Fahrgeld erhoben werden.

Vom 15. August d J ab findet auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn mit den Morgen- und Abend-Personenzügen Beförderung in IV. Wagenklasse statt.

Der Pastor Knack an der Bethlehemskirche in Berlin überreichte der japanischen Gesandtschaft am Tage vor ihrer Abreise eine Bibel mit einem Anschreiben in holländischer Sprache.

Stettin, den 6. August. Die japanische Gesandtschaft wurde bei ihrer Ankunft vielseitig bewillkommt und festlich bewirthet. Die Fahrt nach Swinemünde war vom schönsten Wetter begünstigt. Dort wurde sie von den russischen Offizieren empfangen und begab sich sofort an Bord des russischen Kriegsdampfers „Smely.“ Vor der Abfahrt dankte sie den Vertretern der preußischen Regierung für die freundliche Aufnahme, die sie in Preußen gefunden, sowie der kaufmännischen Korporation von Stettin für die daselbst genossenen Gastlichkeiten, und gab Hoffnung, auf der Rückreise aus Rußland nach dem Haag noch einmal Stettin zu berühren.

Sachsen-Weimar.

Weimar, den 6. August. Heute wurde die Leiche des verewigten Herzogs Karl Bernhard von Liebenstein nach Weimar gebracht und in der Fürstengruft beigesetzt. Vom Bahnhofe aus folgten der Leiche der Großherzog mit den Prinzen Eduard, Hermann und Gustav, dem Prinzen Heinrich der Niederlande, dem Schwiegersohne des Verstorbenen, und dem Erbprinzen von Meiningen nebst den fürstlichen Anverwandten, viele dem Hochseligen nahegestandene Personen und der außerordentlichen auswärtigen Abgeordneten. In der Kapelle der Gruft erfolgte die Trauerrede und die kirchliche Einsegnung, worauf der Sarg, geschmückt mit drei Lorbeerkränzen, von der Frau Großherzogin, der Königin von Preußen und der Großherzogin von Baden, dem großherzoglichen Erbbegräbniß übergeben wurde.

Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg, den 6. August. Folgendes sind die näheren Umstände über den Angriff auf einen Wachtposten und die Folgen desselben. Am 2. August, 4 Uhr Morgens, kam der Octroi-Einnehmer Baur mit einem Begleiter von der Stadt her den Schloßberg herunter. Als sie die Schildwache passirten, griff der Begleiter rückwärts nach dem Gewehr derselben, um es ihr zu entreißen. Die Schildwache, im Begriff, den Thäter zu ergreifen, erhielt von Baur einen Hieb mit dem Stocke über die Brust. Sie erklärte hierauf beide für Arrestanten, da sie aber nach der Stadt zurück die Flucht ergriffen, so rief sie ihnen „Halt“ nach und drohte zu schießen. Erst jetzt lud die Schildwache das Gewehr, und da ihrem Rufe keine Folge gegeben wurde, schoß sie nach einem nochmaligen Haltrufe in der Entfernung von ohngefähr 100 Schritt auf die Fliehenden und streckte den Baur todt nieder, während dessen Begleiter verschwand und noch nicht ermittelt ist.

Baden.

Karlsruhe, den 7. August. Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin ist heute früh um 7 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Schweiz.

Im Kanton Aargau ist die gesetzgebende Behörde durch das Volk abberufen worden. Der große Rath von Aargau hatte ein Gesetz erlassen, wodurch die Juden den Kantonsbürgern gleichgestellt wurden. Dadurch entstand große Unzufriedenheit und das Volk begehrte, daß die Frage der Abberufung des großen Raths nach der Verfassung dem Volke zur Entscheidung vorgelegt werden solle. Am 27. Juli fand die Abstimmung statt und das Volk sprach mit 25003 gegen 16237 Stimmen die Abberufung seiner gesetzgebenden Behörde aus, welche sich nun einer Neuwahl zu unterziehen hat.

Nach dem offiziellen Resultat der Volkszählung von 1860 beträgt die Gesammtbevölkerung der Schweiz 2,510,494 Seelen.

Frankreich.

Paris, den 5. August. Der Vicekönig von Aegypten ist von London in Cherbourg angekommen. — Der franz. Gesandte in China, Herr von Bourboulon, ist auf seiner Rückreise nach Frankreich, die er zu Lande macht, in Sibirien angekommen. — Es heißt, der Kaiser werde binnen kurzem eine Zusammenkunft mit dem Könige von Preußen in einer preußischen Grenzstadt haben. — Wie aus Toulon gemeldet wird, werden 1200 Mann Verstärkungen nach Civitavecchia gesandt werden Andere Truppen sollen folgen. In Toulon, Brest und Cherbourg sind die Vorbereitungen zum Einschiffen der Truppen nach Mexiko beschleunigt worden.

Paris, den 7. August. Die Bewohner von Martinique und Guadeloupe haben eine Petition nach Paris geschickt, worin sie die Ermächtigung verlangen, Freiwilligenkorps zu bilden, um die Operationen des mexikanischen Expeditionskorps zu unterstützen. — Ein Gesandter der amerikanischen

Südstaaten soll die Anerkennung durch Frankreich und England verlangt haben; England habe, wie es heißt, diese verweigert, Frankreich aber noch nicht geantwortet. — Nach Frankfurter Nachrichten hat der Kaiser beschlossen, eine Circularnote nach London, Wien, Berlin, Petersburg und Madrid zu schicken und anzuzeigen, daß die französische Regierung entschlossen sei, den Garibaldischen Skandalen ein Ende zu machen; ehe sie indeß energisch eingreife, werde sie der italienischen Regierung noch eine kurze Frist lassen, um abzuwarten, ob es derselben gelingen werde, allen Ungehörigkeiten zu begegnen und ihrer Autorität Achtung zu verschaffen.

Italien.

Rom. Als die Franzosen die Grenze verlassen hatten, erschien Tristany sofort wieder mit zahlreichen Banden und verstärkte sich aus dem Römischen. In Folge dessen haben die Franzosen die Grenzpunkte wieder besetzt. Zwischen den Franzosen und den päpstlichen Truppen fanden schon längst Reibereien statt, die aber nachher einen so bösartigen Charakter annahmen, daß die Zuaven aus Rom entfernt und nach Marino verlegt wurden. Trotzdem hat die Animosität noch nicht nachgelassen. Als kürzlich eine päpstliche Patrouille in der Gegend von Anagni auf eine französische traf und letztere jene in ihrem Uebermuthe verhöhnte, kam es zum Streit und zum Gebrauche der Waffen. Die französischen Militärbehörden behandeln die päpstlichen ganz imperatorisch und lassen bei Streitigkeiten die päpstlichen Truppen von französischen Militärgerichten aburtheilen, obgleich die päpstliche Armee dem französischen Oberbefehlshaber in Disziplinarsachen nicht untergeben ist, sondern dieser nur das Recht hat, über jene zu verfügen, wenn es sich um eine Action handelt. Die Aufregung und Erbitterung des Volkes über die langsame Entscheidung der römischen Frage ist sehr groß. Priester dürfen sich, ohne insultirt zu werden, fast nicht mehr auf der Straße zeigen. Päpstliche Schildwachen werden ermordet und Soldaten mit Steinen beworfen. Luftballons mit dreifarbigen Fahnen schweben über der Stadt. Abends platzen Petarden und bengalische Feuer in den Nationalfarben steigen auf. Auf den Dächern ertönt der Ruf: „Es lebe das einige Italien! Es lebe Victor Emanuel! Es lebe Garibaldi! Tod dem Papst-Könige!“ Den französischen Soldaten werden Proklamationen in die Kasernen geschmuggelt, worin sie aufgefordert werden, ihre Waffen nicht gegen das ihnen befreundete römische Volk zu kehren.

Turin. In Brescia und Florenz haben populäre Kundgebungen stattgefunden. Es erscholl der Ruf: „Es lebe Victor Emanuel! Nach dem Kapitol oder Tod!“ — In Rom explodirte in dem Bureau des „Osservatore Romano“ eine Bombe, ohne daß Jemand verletzt worden wäre. Von der römischen Grenze wird gemeldet, daß ein Bataillon italienischer Truppen von päpstlichen Zuaven unterstützten Briganten begegnet sei. Letztere wurden geschlagen und bis in das Gehölz von Castro verfolgt. Die italienischen Truppen behielten das okkupirte Terrain. Nach Berichten aus Neapel sind der Oberst Nullo und 24 Freiwillige daselbst an der Ausschiffung verhindert worden. Der Dampfer „Evenement“ ist von Palermo zurückgekommen, wo er, wie zu Neapel, an der Landung von 100 Freiwilligen verhindert worden war. — Der König hat wiederum einen seiner Adjutanten an Garibaldi geschickt, um ihn zur Rückkehr nach Caprera aufzufordern. Garibaldi soll, nachdem ihm das königliche Manifest bekannt geworden, Ficuzza verlassen haben. Nach Berichten aus Palermo sind am 4. August 8 Bataillone und eine Batterie nach Corleone abgegangen. 300 Freiwillige sollen die Waffen niedergelegt haben. General Cugia hatte eine Deputation mit dem Manifest des Königs an Garibaldi gesandt. Garibaldi empfing die Deputation in der Mitte der Seinen. Er verwarf ihre Bitten und wollte ein Schreiben seines Freundes Medici nicht annehmen. Es heißt, er werde in das Innere des Landes marschiren und Truppen würden ihn verfolgen. Nach den neuesten Berichten aus Corleone befindet sich Garibaldi noch unterhalb Corleone. Die Truppen haben diejenigen Stellen besetzt, von denen man glaubt, daß Garibaldi sich ihrer bemächtigen wolle. Der Geist der Truppen ist fortdauernd vortrefflich. Man hegt das Vertrauen, daß alles ohne Anwendung der Gewalt werde beigelegt werden.

Am 3. August fand zu Turin in feierlicher Audienz durch den portugiesischen Gesandten die Werbung um die Prinzessin Maria Pia für den König von Portugal statt. — Garibaldi soll sich zwar geweigert haben, nachzugeben, aber auch erklärt haben, daß er in keinem Falle gegen Italiener kämpfen werde. Die königlichen Truppen folgen ihm in einiger Entfernung und vermeiden jeden Zusammenstoß. Es scheint, als beabsichtige Garibaldi einen Punkt am Ufer zu erreichen, um sich einzuschiffen. Ein Theil der Freiwilligen wendet sich nach Palumba, ein anderer nach Lercara. Ihre Zahl beläuft sich auf ohngefähr 3000, vermindert sich aber täglich. Ganz Sicilien ist ruhig. Aus Turin sind zwei Regimenter nach Sicilien gesandt und drei andere Regimenter an der römischen Grenze und der Tiber entlang bis ans Meer aufgestellt worden. Man hält sie für hinreichend, um im Vereine mit der französischen und italienischen Flotte einem jeden Angriff von dieser Seite zuvorzukommen. An der Südgrenze verfügt General Lamarmora über eine hinreichende Anzahl Truppen, um die Bildung von Freikorps zu verhindern. — In einem Momente, wo für das Unterrichtswesen in Italien so viel zu thun ist, hat der Unterrichtsminister in einem Rundschreiben an die Universitäts-Senate ein Gutachten auf 35 Fragen verlangt, worin er unter anderem zu wissen wünscht, ob man den Studenten eine besondere Uniform vorschreiben solle und nach welchem Muster.

Die Situation hat sich augenscheinlich verschlimmert. Die französischen Militärpersonen sind benachrichtigt worden, daß Garibaldi wirklich mit dem Plane umgehe, das päpstliche Gebiet anzugreifen. Man glaubt, daß ein erster Angriff von 3000 gegenwärtig in Neapel versammelten Garibaldianern gemacht werden soll. Man hat auch Nachricht, daß Garibaldi über eine Anzahl Fahrzeuge verfügt. Die französische und die päpstliche Armee werden gemeinsam operiren, haben aber getrennte Positionen inne. Alle päpstlichen Truppen sind ins Feld gerückt. General Kanzler steht in Anagni, das Zuavenbataillon in Ceprano, andere Korps sind längs der neapolitanischen Grenze vertheilt. Die Franzosen bewachen Rom, Civitavecchia und die toskanische Grenze. Der Papst verläßt den Vatikan nicht. — Kardinal Antonelli hat eine Note an die Pforte geschickt, worin sie erklärt, daß der Papst vor Rußland und Frankreich das Recht zu beanspruchen habe, die Kuppel des heiligen Grabes in Jerusalem wieder herstellen zu lassen.

In den neapolitanischen Gewässern hat am 2. August Abends ein unglücklicher Zusammenstoß zweier italienischer Fregatten stattgefunden. Die Fregatte „Vittorio Emanuele“ näherte sich mit vollen Segeln der Fregatte „Italia.“ Der wachthabende Offizier auf der letzteren machte ein falsches Manöver und statt sich von jener zu entfernen, wurde sie von ihr in der Breitseite gefaßt. Durch den Zusammenstoß wurden die Masten der Vordertheile zerbrochen, das Tauwerk zerrissen und 6 Boote zertrümmert. Die Raaen, Ketten und das Korbelwerk der beiden Schiffe hatten sich so ineinander verwickelt, daß es einer sechsstündigen mühevollen Arbeit bedurfte, bis

*

die Schiffe auseinander gebracht werden konnten. Der Schaden der „Italia“ wird auf 50000 Dukaten geschätzt; die andere Fregatte hat etwas weniger gelitten. Beide Kapitäne wurden ihres Kommando's entsetzt und werden vor ein Kriegsgericht gezogen werden. — Es wird gemeldet, daß die Freiwilligen die Nationalgarde von Corleone entwaffnet und 200 Gewehre weggenommen hätten. In Sicilien treffen fortwährend Freiwillige ein, doch sind die Anwerbungen auf der Insel selbst nur unbedeutend. — Graf Vimercati hat dem Kaiser Napoleon einen Brief Victor Emanuels zu überbringen, der als Antwort auf die Beschwerde des Kaisers das Versprechen des Königs enthält, er werde es an nichts fehlen lassen, um Garibaldi in den gesetzlichen Schranken zu halten. Man glaubt, Garibaldi werde nach Neapel gehen und den römischen Kreuzzug predigen. In Rom sind die Gemüther allerdings zu einem Aufstande hinreichend erhitzt. Die Anwerbungen dauern fort. Die Angeworbenen verpflichten sich eidlich, nach Rom zu gehen und im Falle eines Konfliktes nicht auf die Franzosen zu schießen, sondern abzuwarten, ob diese auf sie schießen werden. Den päpstlichen Soldaten gegenüber gelten diese Rücksichten nicht. — Triester Nachrichten bezeichneten Dragomester im nördlichen Griechenland als den künftigen Landungsplatz Garibaldi's.

Die offizielle Turiner Zeitung meldet, daß die englische Flotte den Befehl erhalten habe, an den Küsten gemeinsam mit der französischen und italienischen Flotte zu agiren. — In den Nordprovinzen kehren viele Freiwillige, die im Begriff standen abzureisen, wieder nach Hause zurück. In Genua, Mailand und Parma wurden am 5. August mehrere Demonstrationen versucht, die aber nicht gelangen. Der Gouverneur von Palermo hat Truppen gegen Corleone gesandt, um die Garibaldischen Freiwilligenkorps zu zerstreuen. Nach der „Discussione“ ist am 8. August eine Abtheilung Freiwilliger unter dem Befehl von Carrao und Bentivegna auf dem Wege nach Girgenti mit königlichen Truppen zusammengetroffen und zerstreut worden. Es sollen dabei einige Verwundungen vorgekommen und auf Seiten der Freiwilligen zwei todt geblieben, sowie den Freiwilligen 50 Gewehre abgenommen worden sein. Es scheint, als wendeten sich die Garibaldianer nach Messina, statt nach Palermo. Ihre Zahl beläuft sich auf 3000. Sie sind in drei Kolonnen getheilt; die eine setzt ihren Marsch gegen Sciarra fort, Garibaldi führt die zweite und die dritte folgt ihm auf demselben Wege. Die Garnisonen in Neapel und auf Sicilien sind jede um eine Division verstärkt worden. — Der Pfarrer von Abate Mozzo, Racco Sabbatini, ist zu 17jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden, weil er die Bevölkerung zum Aufstande gereizt und den Briganti offenen Vorschub geleistet hatte.

Großbritannien und Irland.

London, den 4 August. Aus den Fabrikdistrikten lauten die Nachrichten fortwährend ungünstig. Nach einem amtlichen Berichte stehen allein in der Stadt Blackburn von 86 Baumwollenspinnereien und Fabriken 33 völlig still; 24 arbeiten nur kurze und 29 die volle Zeit, von den letzteren aber nur 16 mit allen Arbeitskräften. Von den in diesen Werkstätten sonst beschäftigten 24,000 Arbeitern haben jetzt nur 5721 volle Beschäftigung, 7117 arbeiten kurze Zeit und 11200 haben gar nichts zu thun. Außerdem feiern noch 1252 andere Arbeiter, so daß in dieser einzigen Stadt 12000 Personen plötzlich nicht wissen, wovon sie leben sollen. Die halbe Einwohnerschaft erhält Unterstützung und die Geschäfte liegen so darnieder, daß die Anzahl der Bedürftigen sich binnen sehr kurzer Zeit vergrößert haben wird.

London, den 7. August. Das Parlament ist heute geschlossen worden. In der Thronrede spricht die Königin die Hoffnung aus, daß der Friede in Europa nicht werde gestört werden. In Bezug auf die in Konstantinopel stattfindenden Konferenzen hofft die Königin, daß die schwebenden Fragen in der Art werden geordnet werden, daß sie den im Pariser Vertrage eingegangenen Verpflichtungen, den gerechten Forderungen des Sultans und dem Wohlergehen der Christen entsprechen. Was den Bürgerkrieg in Amerika betrifft, so sei kein Grund vorhanden, die Neutralität aufzugeben.

Niederlande.

Die erste Kammer hat am 6. August das Gesetz angenommen, welches die Abschaffung der Sklaverei in der Kolonie Surinam betrifft. Das Gesetz tritt den 1. Juli 1863 in Kraft.

Rußland und Polen.

Warschau, den 4. August. Vorgestern war große Parade. Es war die Vorfeier des gestrigen Namenstages der Kaiserin, welcher in allen Kirchen durch Gottesdienst und Abends durch freiwillige Illumination begangen wurde. In Makotow, einem nahen Dorfe, kam es Abends zwischen Kosaken und Arbeitern der dortigen Ziegelbrennereien zu einer Schlägerei und es gab auf beiden Seiten mehrere schwere, sowie viele leichte Verwundungen. — Die Zahl der aus politischen Gründen verhafteten Schüler wird auf 15 angegeben. — Der Bau der massiven Weichselbrücke schreitet rüstig vorwärts; bereits sind alle Pfeiler bis über das Niveau der Weichsel emporgeführt und vor Ablauf des nächsten Jahres dürfte das großartige Bauwerk vollendet sein. — Die Ernte wird im Allgemeinen als gut bezeichnet.

Warschau, den 7. August. Der Großfürst Alexander Alexandrowitsch, zweiter Sohn des Kaisers, ist gestern Abend 10 Uhr hier eingetroffen. Heute ist auf Wielopolski beim Aussteigen aus dem Wagen auf der Haupttreppe des Schatzkommissionsgebäudes eine Pistole abgefeuert worden. Der Thäter, welcher ergriffen wurde, ist unbekannt. Wielopolski ist nicht verwundet.

Warschau, den 8. August. Der Verbrecher, welcher auf den Grafen Wielopolski zwei Schüsse abgefeuert hat, ist ein junger Pole Namens Ryl. — Gelegentlich des Geburtstages der Kaiserin und der Taufe des Großfürsten Wenzel sind 114 Strafbefreiungen und 7 Strafminderungen erfolgt.

Serbien.

Belgrad, den 2. August. Heute früh wurde durch Trommelschlag die Bestimmung in Erinnerung gebracht, daß in jedem Hause eine hinreichende Quantität Wasser zum Löschen vorhanden sein müsse. Dieser Verordnung wird nicht überall entsprochen werden können, denn ein großer Theil der Häuser steht leer, weil ihre Besitzer geflüchtet sind. Von den 26000 Einwohnern, welche Belgrad vor dem Beginn der Feindseligkeiten zählte, sind etwa nur noch 5000 anwesend.

Griechenland.

Athen, den 31. Juli. Der griechische Gesandte in Paris, General Kalergis, hat, wie mehrere Zeitungen behaupten, 30000 Drachmen, die zum Ankauf von Waffen in Frankreich bestimmt waren, zu seinem eigenen Nutzen verwendet. — Zur Sammlung von Unterstützungen für die Wittwen und Waisen der im Kampfe gegen die Türken gebliebenen Montenegriner hat sich nach dem Beispiele Korfus auch hier ein Comité gebildet.

Amerika.

Die Mörserboote der Bundesflotte sind von Vicksburg nach

Neworleans zurückgekehrt. Es wird gemeldet, daß die Konföderirten unter Jackson 60000 Mann stark ihre Linien am Jamesflusse concentriren. Man vermuthet einen Angriff auf Suffolk. General Halleck ist nach Fort Monroe gegangen, um sich mit Mac Clellan zu berathen. — Die Munizipalität von Philadelphia hat 500000 Dollars für Freiwillige und Handgelder ausgesetzt. — Die dänische Regierung hat eingewilligt, sämmtliche durch nordstaatliche Kreuzer auf Rebellenschiffen gefangene Neger als Lehrlinge zu übernehmen. — In St. Louis herrschte am 26. Juli im britischen Konsulatsgebäude eine große Aufregung, weil eine Masse Leute, um der Rekrutirung zu entgehen, den Schutz der britischen Flagge anriefen. Nachdem viele durch den Pöbel arg gemißhandelt worden waren, wurde der Auflauf durch eine Abtheilung Bürgergarde zerstreut.

Berichte aus Newyork vom 30. Juli melden, daß General Pope mit 60000 Mann gegen Virginien vorgerückt sei. Der konföderirte General Ewell hat mit 30000 Mann Gordonsville genommen. Die Unionisten haben Groß-Junction geräumt, welches von den Konföderirten besetzt worden ist. Verstärkungen aus allen Theilen des Südens sind in Richmond eingetroffen. Die Konföderirten haben ihre Streitkräfte zwischen den Flüssen James, Appomattoz und der Stadt Richmond concentrirt. Die Unionisten haben ein beträchtliches Korps Konföderirter am Missouri geschlagen. — Es heißt, der „Nashville“, mit 22 Kanonen an Bord, die den Konföderirten von englischen Kaufleuten geschenkt worden sind, sei in einem südlichen Hafen eingetroffen.

Gegen den Unionsgeneral Mitchell und mehr noch gegen seinen Obersten, einen Deutschen oder Schweizer, herrscht große Unzufriedenheit. Huntsville in Alabama sollte zum Gehorsam zurückgeführt werden. Die Stadt, worin das berühmteste Mädcheninstitut des Südens ist, wehrte sich tapfer, und der Oberst, um die Soldaten anzuspornen, sagte, er wolle nach der Einnahme der Stadt die Augen zwei Stunden lang schließen. Das ließen sich die Soldaten nicht zweimal sagen, sie plünderten die Stadt und mißhandelten die Zöglinge des Instituts auf eine Weise, die sich nicht wiedererzählen läßt. Man ist gespannt darauf, was der Präsident Lincoln als Generalissimus der Armee deshalb thun wird.

Mexiko. Aus Veracruz wird vom 17. Juli gemeldet daß die Mexikaner erfolglose Anstrengungen machen, die Franzosen aus Orizaba zu vertreiben. Die Straße zwischen Orizaba und Veracruz ist frei.

Ortega hat sich mit seiner auf 8000 Mann reduzirten Division nach Tecomachalco zurückgezogen. Das Corps Negrete's hat sich ganz aufgelöst. Zaragoza hat 3000 Mann nach Anapulco und 1000 nach Tehuacan geworfen. Letzterer läßt in Puebla neue Werke anlegen. — Das Projekt, ein mexikanisches Freiwilligencorps zu Pferde und zu Fuß zu errichten, hat man wieder aufgegeben.

Asien.

China. Prinz Kung, der Regent von China, hat einer englischen Gesellschaft die Konzession zu einer Eisenbahn von Shanghai nach Peking ertheilt.

In Folge des mit dem Kaiser Tuduc abgeschlossenen Vertrages werden die Häfen Cochinchina's den Spaniern ebenso gut eröffnet werden wie den Franzosen. Ebenso werden neben den französischen Bevollmächtigten auch die spanischen am Hofe von Hue empfangen werden. Die Kriegsentschädigung wird in gerechtem Verhältniß zwischen Frankreich und Spanien vertheilt. Spanien hat auch das Recht der Gebietserwerbung, es wird sich jedoch auf die Anlage von Handelsfaktoreien beschränken, die sich mit den philippinischen Inseln in Verbindung setzen werden.

Vermischte Nachrichten.

In Berlin ist auf einem in der Ackerstraße belegenen Grundstücke seit längerer Zeit ein Ziegenstall als Wohnung an Leute vermiethet, die für diesen Aufenthalt noch Miethe bezahlen, obgleich dem Vernehmen nach alle Bewohner dieser ungesunden Lokalität erkrankt sind.

In Dieblitz bei Koblenz sollten mehrere neue Glocken durch den Bischof von Trier getauft werden. Da aber der Glockengießer seine französische Preismedaille mit dem Brustbilde Napoleons darauf angebracht hatte, so mußte die Taufe unterbleiben, denn weder die Gemeinde noch die geistliche Behörde wollte ihre Glocken mit dem Bildnisse Napoleon's verziert haben. Der Glockengießer sah sich daher veranlaßt, das Bild von den Glocken zu entfernen.

In der Nacht zum 6. August schlug der Blitz in Köln in ein Gebäude, tödtete zwei im Bette liegende Kinder und lähmte noch ein drittes im Zimmer befindliches Kind. Merkwürdig ist, daß ein viertes ganz kleines Kind, das zwischen den beiden Getödteten schlief, unversehrt geblieben ist.

Gotha, d. 6. August. Heute ist hier der Geheime Oberschulrath Dr. Rost, der um griechische Lexikographie und Grammatik hochverdiente Director des hiesigen Gymnasiums, im 72. Jahre gestorben.

Die von Ludmilla Assing herausgegebenen und bei Brockhaus in Leipzig erschienenen Tagebücher des verstorbenen Legationsraths Varnhagen von Ense waren ein Gegenstand gerichtlicher Verfolgung geworden. Die gegen die Herausgeberin erhobene Anklage lautete auf Majestätsbeleidigung. Dieselbe wurde, da sie persönlich nicht erschienen war, zu 8 Monaten Gefängniß und zu einem Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Die Verurtheilte hat ihren Wohnsitz in Hamburg und hält sich gegenwärtig in Italien auf.

In Folge der vielen Klagen über den Schaden, den die Wölfe in den an Polen grenzenden Kreisen der Provinz Posen anrichten, ist den 9. August eine große Wolfsjagd abgehalten worden.

In der Irrenanstalt zu Owinsk ist ein Mensch den Hungertod gestorben. Er hatte schon vor der Aufnahme in die Anstalt den Vorsatz gefaßt, sich zu Tode zu hungern; die Bemühungen, ihm durch Einflößen von Nahrungsmitteln wieder aufzuhelfen, kamen daher zu spät.

In der Mitternacht vom 4. zum 5. August war in Königsberg ein prachtvolles Nordlicht zu sehen. Man erinnert sich nicht, ein solches schon in so früher Jahreszeit gesehen zu haben.

In der Nähe von Mörs wurde ein Pferd scheu und rannte einen Bienenstock um. Die erzürnten Bienen fielen nun über das Pferd her und stachen es todt. Der Kutscher kam mit einem dick geschwollenen Kopfe davon.

Die kürzlich nicht ohne ein gewisses Gepränge protokollarisch angeblich festgestellte Thatsache, daß General Cambronne in der Schlacht bei Belle-Alliance den bekannten, ihm zugeschriebenen Ausspruch gethan habe: „die alte Garde ergibt sich nicht, sie stirbt“, steht demungeachtet immer noch auf sehr schwachen Füßen; denn nach den Angaben englischer Augenzeugen befand sich General Cambronne zur Zeit, als der alten Garde vorgeschlagen wurde sich zu ergeben, bereits als Gefangener in den Händen der Engländer, hat also hiernach jenen Ausspruch nicht gethan und auch nicht thun können.

Nachdem am 29. Juli die Stadt Zerkow der Schauplatz der größten Verheerungen und Zerstörungen durch einen

Orkan gewesen war, dessen Heftigkeit alle Vorstellungen übersteigt, traf dasselbe Unglück am 3. d. Mts. die Stadt Schroda und am 4. die Stadt Bnin und das 1 Meile davon entfernte Dorf Radzewo-Hauland. In Schroda wüthete der Orkan mit geringerer Heftigkeit, indem er nur 5 mit Getreide gefüllte Scheunen umwarf und etwa ein Dutzend Häuser abdeckte. Dagegen kam der Orkan in Bnin dem in Zerkow an Heftigkeit und rasender Zerstörungswuth ziemlich gleich. Gegen 50 Gebäude sind in Bnin zum Theil umgeworfen und gänzlich zertrümmert, zum Theil mehr oder weniger beschädigt worden. Die ganze Stadt mit ihrer nächsten Umgebung bietet ein Bild schrecklicher Verheerung und Zerstörung dar. Die Chaussee war fünfhundert Schritte weit mit kreuzweise umgeworfenen alten dicken Pappeln völlig verbarrikadirt. Herzzerreißend war das mit dem Geheul des Orkans und dem Krachen des Donners wetteifernde Geschrei der Frauen und Kinder. Ein Glück für die Stadt war, daß diese furchtbare Katastrophe nur kaum eine Viertelstunde dauerte, sonst wäre sie dem gänzlichen Untergange geweiht worden. Nicht minder schrecklich sind die Verheerungen, die der Orkan in dem Dorfe Radzewo-Hauland angerichtet hat. Fast wunderbar ist es, daß in keinem der genannten Orte der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen ist.

In Tokai ist am 3. August Mittags in dem Hause eines Seifensieders Feuer ausgebrochen und hat gegen 100 Häuser darunter auch die griechisch-katholische Kirche nebst der erst neuerbauten Pfarrwohnung und Schule in Asche gelegt.

Auf der am 1. Oktober zu eröffnenden unterirdischen Eisenbahn, welche einen Theil des westlichen Londons mit der City verbinden soll, werden neue Lokomotiven arbeiten, welche ihren Rauch und Dampf selbst verzehren. Die Fahrtaxe wird billiger sein als die der Omnibusse.

Mädchenschicksale.

Novelle von Louise Otto.

Fortsetzung.

Noch herrschte hier auch die gemüthliche Sitte des Abends auf Steinbänken vor der Hausthür zu sitzen und so sich nachbarlich zusammen zu finden. Selbst der Apotheker, der sonst, wenn sein Provisor seinen „Ausgehtag“ hatte, im eignen Hause ein Gefangener war, durfte sich doch vor die Thür auf seine Steinbank oder hinüber bis in den Gasthof getrauen, denn von da konnte er doch übersehen, wenn die Thür seiner Officin im Interesse der leidenden Menschheit geöffnet ward. An einem solchen Abend ehrbarer Gassengeselligkeit war es, als Sander, den die Schönheiten der Gegend immer mehr entzückten, die schon oft gehörte Bemerkung des Apothekers: „Es ist nur schade, daß man von der schönen Gegend nicht leben kann“, mit Energie bekämpfte, indem er sagte:

„Verzeihen Sie — in unserer Zeit verlieren manche alte Phrasen total ihre Berechtigung — dazu gehört auch diese. Sie Alle hier, das ganze Städtchen, könnten von der schönen Gegend recht wohl leben, wenn Sie nur wollten! Sie, Herr Apotheker, versenden bereits Fichtennadelextrakt zu Bädern — lassen Sie dieselben hier im Orte nehmen und Sie ziehen eine Menge Fremde her, die nicht nur alle Fremdenzimmer des „Rappen“, sondern auch manche jetzt unbewohnte erste Etage beziehen und ein schönes Geld hier lassen werden, das in ein paar Monaten von den Einwohnern des Ortes fast spielend erworben, in den Wintermonaten ungestört verzehrt oder noch besser zu neuen Erweiterungen des „Kurortes“ benutzt werden kann. Eine schöne Gegend ist heutzutage das beste Kapital — unzählige Leute giebt es, die sich scheuen in ein kostspieliges großes Bad zu gehen, aber gern ihre Sommerferien in einem stillen Aufenthalt genießen — schlagen Sie ein, treffen Sie einige Vorkehrungen nächstes Frühjahr Fremde bei sich aufzunehmen und ich verbürge mich, sie Ihnen zuzuführen und komme selbst wieder mit.“

Diese Angelegenheit ward noch vielfach auch mit dem Arzt, dem Bürgermeister und andern Leuten „bei der Stadt“ discutirt und endlich fand Sanders Vorschlag allgemeinen Beifall. Er reiste mit dem Versprechen ab, nächstes Jahr schon im Juni wieder zu erscheinen — als die erste Schwalbe, der noch viele Zugvögel folgen würden.

Zur bestimmten Zeit war Sander nun wieder eingetroffen und hatte ein paar Freunde mitgebracht, die aber nicht lange verweilten. Indeß kamen andere Fremde an, gelockt von seinen Zeitungsartikeln, die das neue „Fichtennadelbad“ nicht nur als gesund und in der herrlichsten Gegend gelegen, sondern hauptsächlich auch als billig, gemüthlich und still schilderten, ein wahres Paradies mit patriarchalischen Zuständen, ohne die Prellerei und den Aufwand größerer Badeorte. Dies Alles hatte seine Wirkung auf die verschiedensten Personen des Mittelstandes nicht verfehlt, die theils aus wirklichem Bedürfniß, theils um doch die Mode mitzumachen einen schönen Sommeraufenthalt suchten. Von Herren fanden sich zwar nur einige Hypochonder ein, die nur Natur und Einsamkeit suchten, stark vertreten aber war die Damenwelt, die theils aus Nervenschwäche die Stille suchte, theils aus Ersparniß lieber dahin ging, wo es möglich war mit Anstand eine halbe Portion zu verzehren statt eine theure table d'hôte zu bezahlen und wo kein ewiger Toilettenwechsel gefordert ward. Am meisten zog die bescheidenen Naturliebhaberinnen die Garantie, daß einen so kleinen Ort die gefall- und vergnügungssüchtigen Damen, so wenig wie die Modegecken und Lebemänner besuchen und — entweihen würden. Mochten daher immerhin Einzelne witzeln, daß sich „eine respectable Philistergesellschaft zusammengefunden — die Honorationen des Städtchens waren entzückt über ihre Gäste und suchten ihnen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, ohne ihnen die eigne Gesellschaft allzusehr aufzudringen.

Leon Sander war und blieb mit den beiden Freundinnen Gertraud und Anna in dem vorjährigen freundlichen Verkehr, indeß er mit den Badegästen weniger in Berührung kam. Er wohnte nicht im „Rappen“, sondern hatte eine einsamere poetischere Wohnung in einem der auf den Bergen vereinzelt stehenden Häuser bezogen. Ein idyllisches Zimmer, aus dem man gleich in eine mit wildem Wein überrankte Laube trat mit reizender Aussicht auf das Städtchen, den Fluß und die jenseitigen waldigen Berge, eignete sich besser zu dem dichterischen Schaffen, das sein Beruf war, und zu dem er einen so ländlichen Aufenthalt jedem andern vorzog. Aber er speißte im „Rappen“ mit den andern Badegästen ohne sich sonst viel

an ihren Spaziergängen zu betheiligen, da er die Natur lieber allein oder in Begleitung der beiden befreundeten Mädchen genoß. Bei dem Apotheker stand er nicht minder gut, als bei dem Gastwirth, da beide durch den auch sonst sich steigernden Fremdenverkehr — der jetzt schon sogar eine in der Woche dreimal stattfindende Fahrt des Stellwagens nöthig machte — ihre Rechnung fanden und nun Sanders Einfluß aufs Höchste schätzten. Man ließ ihn daher in allen Stücken gewähren und auch die Frauen der Beiden waren stolz darauf, daß „der Herr Dichter“ ihren Töchtern in „Apothekers Laube“ seine eignen Productionen vorlas.

Einige Wochen derartigen harmlosen Miteinanderlebens waren bereits vergangen, als er auch einst den beiden Mädchen eine epische Dichtung vortrug. Gertraud hatte ihre feurigen Augen auf ihn gerichtet und der Strickstrumpf ruhte still in ihrem Schooße, obwohl die Finger vorschriftsmäßig, fast krampfhaft die Nadeln festhielten, Anna aber nähte emsig weiter und verrieth nur durch glühende Röthe den doppelten Eifer, mit dem sie zugleich hörte und arbeitete.

Da kam ein junger Mann in Begleitung der Apothekerin durch die Eingangsthür des Gartens. „Bleib nur zurück, Mutter,“ flüsterte er dieser zu, „ich schleiche mich hin und werde sie Beide überraschen — Du kannst den Spaß von der Ferne mit ansehen, Dich möchten sie eher kommen hören wie mich.“ Auf den Zehen schlich er sich näher — sein hübsches, frisches, aber etwas geistloses Gesicht strahlte in der sicheren Voraussicht des Vergnügens, das der nächste Moment ihm bringen würde — dabei unterließ er nicht, noch etwas selbstgefällig die Cravatte zurecht zu zupfen und einen Griff in das scharfgescheitelte und pomadisirte Haar zu thun, wodurch er den Eindruck vervollständigen wollte, dessen er gewiß war — schon stand er ganz dicht hinter Annas Stuhl, die am Eingang der Laube saß — die Mädchen hörten und sahen Nichts, als den vortragenden Dichter und dessen Augen ruhten auf seinem Buch — da beugte sich der „Ankommende“ zu Anna und drückte einen Kuß auf ihren Nacken.

Mit einem lauten Schrei schnellte sie von ihrem Sitz empor und maaß den Kühnen mit wüthenden Blicken — auch Sander erhob sich, um nöthigenfalls für ein solches Betragen Rechenschaft zu fordern — aber das Wort der Ueberraschung aus Gertrauds Mund, obwohl es halb im vorwurfsvollen Tone gesprochen war: „Bruder“ ließ ihn schweigen.

Eduard Amberg reichte Gertraud die Hand, küßte sie mit treuherziger Begrüßung auf den Mund und sagte dann zu Anna gewendet: „Nun, mein Annchen, weiß wer es ist, wird sie mir wohl das Gleiche gestatten?“

Aber diese ward noch röther als vorhin, wich scheu zurück und ohne ein Wort zu sagen, machte sie sich von ihm los, um davonzulaufen. Doch von der Gartenthür her kam die Apothekerin ihr kopfschüttelnd entgegen, fing sie mit den Armen auf und sagte mit dem glücklichsten Lächeln mütterlichen Stolzes: „Nun, Du brauchst Dich nicht zu schämen — und daß er Dich erschreckt hat, ist weniger seine Schuld wie Deine, warum warst Du gar zu eifrig beim Nähen Deiner Ausstattung!“ Sie deutete damit auf ein neues Taschentuch, an dem Anna gesäumt hatte und das sie noch in der Hand hielt. Aber diese sagte mit einer Stimme, die vor höchster Aufregung zitterte:

„Ich kann jetzt nicht hier bleiben, die Mutter wartet drüben auf mich!“

So entzog sie sich der gutmüthigen Frau und eilte fort, indeß ihr Eduard staunend mit offnem Munde nachblickte und in der That nicht wußte, ob er träumte oder wachte.

Fortsetzung folgt.

Die Säcular-Jubelfeier der Schlacht bei Burkersdorf am 21. Juli 1862.

(Mitgetheilt nebst vorhergehenden einleitenden Blicken auf die 3 schlesischen Kriege und namentlich Schluß des 7jährigen Krieges vom Lehrer J. Fellmann in Ziesernitz bei Neumarkt.)

Beschluß.

B. Das Jahr 1762, insbesondere die Schlacht bei Burkersdorf am 21. Juli 1762, die Eroberung von Schweidnitz und Schluß des 7jährigen Krieges.

Der Charakter des Krieges war ein anderer geworden, alle Mittel waren fast erschöpft, die Lücken des Heeres wurden nicht mehr ersetzt, und Friedrich, der früher selbst zum Kampfe aufgebrochen war, konnte jetzt nur mehr darauf bedacht sein, sich zu vertheidigen, eine Schlacht zu vermeiden — oder sich fest zu verschanzen, wie er es bei Bunzelwitz 1761 vom 20. August bis 26. September gethan hatte. Doch Friedrich sollte unerwartet aus aller Noth erlöst werden. Am 5. Januar 1762 starb seine erbittertste Feindin, die Kaiserin Elisabeth von Rußland. Ihr Nachfolger Peter III. war ein großer Verehrer unsers heldenmüthigen Friedrichs und schon lange sehr unmuthig darüber gewesen, daß Rußland gegen Preußen kämpfe. Kaum hatte Peter III. den Thron bestiegen, als er mit Preußen Frieden schloß, die Gefangenen zurückgab und 20,000 Russen unter Tschernitschef als Hülfstruppen zu Friedrich stoßen ließ. Den 22. Mai schloß auch Schweden Frieden mit Friedrich und dieser hatte jetzt in Verbindung mit den Russen mehr Truppen, an 80,000 Mann, als Daun, der nur etwa 60,000 Mann hatte, mit denen er sich tüchtig auf den Anhöhen von Burkersdorf und Leutmansdorf verschanzt hatte. Friedrich wollte und mußte das wichtige Schweidnitz wieder erobern. Um dieses aber ausführen zu können, mußte Daun aus seiner verschanzten Stellung erst vertrieben werden. Vergeblich bemühte sich Friedrich, Daun mit List aus seiner Stellung und nach Böhmen zu locken, weshalb Friedrich beschloß, die Verschanzungen zu stürmen und die Oesterreicher daraus zu vertreiben, um dann um so ruhiger die Belagerung von Schweidnitz zu beginnen, welche sonst Daun verhindern konnte. Schon war der Tag der Schlacht bestimmt, als ein ganz unerwartetes Ereigniß Friedrichs Pläne alle zu zerstören und ihn wieder in vieles Elend zu versetzen drohte, aus dem er sich so eben erst errettet sah. Der Kaiser Peter III. von Rußland war nach einer 6monatlichen Regierung entthront, 6 Tage darauf im Gefängniß gestorben und seine Gemahlin Katharina zur Regentin ausgerufen worden. Diese bestätigte zwar

den Frieden mit Preußen, berief aber ihren General Tschernitschef mit seinen 20,000 Russen von Friedrich ab und wollte nichts weiter mit dem Kampfe zu thun haben. Friedrich war außer sich, als ihm Tschernitschef am 18. Juli sein Abberufungsdecret mittheilte. Doch aus Freundschaft und Achtung für Friedrich blieb Tschernitschef auf Friedrichs Wunsch noch 3 Tage mit seinen Truppen bei Friedrich — wenn auch neutral — stehen, wovon die Oesterreicher natürlich Nichts wußten. Sie stellten daher am 21. Juli, am Tage der Schlacht, einen Theil ihrer Macht gegen die Russen und schwächten sich somit. Der preußische General Möllendorf führte 70 Kanonen gegen die Schanzen und die österreichische Kavallerie floh. Das Schloß in Burkersdorf wurde beschossen.[9]) Es war von 50 Grenadieren besetzt, — und die noch 39 Mann starke, kampffähige Besatzung mußte sich ergeben. —

Können auch die verschiedenen Angriffe und Heldenthaten nicht alle speciell angegeben werden, so wird es genügen noch zu bemerken, daß Friedrich die Oesterreicher vollständig aus ihren Positionen vertrieb und somit den Oesterreichern die Verbindung mit Schweidnitz genommen wurde. Die Preußen hatten an Todten 8 Officiere und 752 Mann, an Verwundeten 17 Officiere und 829 Mann. Die Oesterreicher verloren an Todten und Verwundeten 3000 Mann, außerdem 800 Gefangene, 11 Kanonen und 2 Haubitzen. Am Tage nach der Schlacht zogen die Russen ab, der Heimath zu.[10])

Jetzt ging es an die Belagerung von Schweidnitz, welches von dem österreichischen General Guasco tapfer vertheidigt, aber nach 63 Tagen dennoch übergeben wurde. Hierzu trug namentlich folgender Umstand bei. Eine Haubitzgranate entzündete ein Pulvermagazin des Forts Jauernick und sprengte eine Bastion mit zwei Compagnien österreichischer Grenadiere in die Luft. Der Sturm der Festung schien nun unvermeidlich. Da ergab sich Guasco mit zwei Generalen, 218 Officieren und 8784 gesunden Gemeinen als kriegsgefangen. 3000 Oesterreicher waren während der Belagerung geblieben, aber die Preußen hatten auch 3000 Mann bei der langweiligen Belagerung verloren.

So war denn der letzte Stein des Gebäudes der preußischen Monarchie wieder eingefügt.

Den 29. October schlug Prinz Heinrich die vereinigten Oesterreicher, Reichstruppen und Sachsen bei Freiberg in Sachsen, nahm ihnen 28 Kanonen, 9 Fahnen und 4000 Gefangene ab und sie mußten nach einem Verlust von 3000 Todten und Verwundeten fliehen, während die Preußen nur 1400 Mann eingebüßt hatten. Das war die letzte Schlacht im siebenjährigen Kriege.

Jetzt sahen alle Feinde, daß es nimmer gelingen werde, den König von Preußen zum Markgrafen von Brandenburg zu erniedrigen. Sie boten Frieden an, und Friedrich war dazu bereit. Auf dem sächsischen Jagdschlosse Hubertsburg kamen die Abgeordneten zusammen und am 15. Febr. 1763 war der Frieden schon geschlossen. Preußen behielt sein schönes Schlesien und verlor auch nicht einen Fuß breit Land. 700,000 Menschen waren im siebenjährigen Kriege umgekommen, die Feinde hatten 400 Millionen Thaler, Preußen 125 Millionen[11]) aufwenden müssen. Preußen trat nun in die Reihe der fünf ersten Völker Europas, (Großmächte,) und Nichts Wichtiges wurde nunmehr ohne Preußen verhandelt.

Friedrich kehrte am 30. März 1763 nach Berlin zurück, ging bald nach Charlottenburg und ließ sich ganz allein in der Schloßkirche von Sängern und Musikern das Loblied aufführen: „Herr Gott! Dich loben wir ꝛc.“ Auf den Knieen brachte er unter Thränen dem Ewigen seinen Dank für die überschwengliche Hülfe und Gnade im schweren Kampfe, der nun glücklich beendigt war.

C. Die hundertjährige Gedenkfeier der Schlacht bei Burkersdorf selbst, am 21. Juli 1862.

Eine Meile von Schweidnitz, rechts an der Straße nach Kynau und Charlottenbrunn liegt an den Vorbergen des berühmten und reizenden Schlesierthales das Dorf Burkersdorf, auf beiden Seiten des Weistritzflusses, fast als Fortsetzung des Dorfes Oberweistritz, woselbst der Grundherr beider Ortschaften, der Königliche Kammerherr, Herr Graf von Pückler wohnt. Referent kam auf einer Gebirgsreise Montags den 21. Juli nach Burkersdorf und Oberweistritz um der Gedenkfeier beizuwohnen und erfuhr, daß schon Sonnabend den 19. Juli eine Feier in Burkersdorf selbst stattgefunden hatte. Der Landwehr-Kameradenverein aus Schweidnitz war nämlich Nachmittags aus Schweidnitz gekommen, hatte schon vor Burkersdorf Halt gemacht und durch patriotische Musikstücke, Festrede des Herrn Obercaplan Kiesel aus Schweidnitz, sowie durch passende, extra gedichtete Lieder das Andenken an die Schlacht vor 100 Jahren würdig und festlich eingeleitet. Nach der Festrede war die neue und geschmackvoll decorirte Vereinsfahne mit der Devise: „Mit Gott für König und Vaterland“ enthüllt, und hierauf Sr. Majestät dem König Wilhelm I. von Preußen ein begeistertes dreifaches „Hoch“ ausgebracht worden. — Der Festzug war hierauf nach der Brauerei von Burkersdorf marschirt, woselbst sich eine zahlreiche Menge Menschen, auch die Spitzen der Civil- und Militairbehörden von Schweidnitz eingefunden hatten.

Hier spielte eine Musikkapelle, hier waren noch viele Toaste ausgebracht und zuletzt im Saale der Brauerei noch manches Tänzchen gemacht worden, bis die Kameraden Sonntags früh am 20. Juli nach Schweidnitz zurückkehrten. Auch Böllerschüsse und bengalische Flammen hatten nicht

9. Mehrere Kugeln blieben in seinen Mauern stecken und waren eine sichtbare Erinnerung an die Schlacht, bis das alte Schloß in den dreißiger Jahren durch eine Feuersbrunst zerstört und darauf wieder neu aufgebaut wurde.

10. Friedrich verehrte seinem großmüthigen Freunde Tschernitschef einen reich mit Brillanten besetzten Degen zum Andenken für den ihm geleisteten wichtigen Dienst.

11. Die feindlichen Brandschatzungen in den preußischen Staaten betrugen während des Krieges auch 125 Mill. Thaler.

(Nebst zwei Beilagen.)

gefehlt — und so waren alle Anwesenden in eine recht patriotische Stimmung versetzt worden.

Am Gedenktage der Schlacht selbst, Montags den 21. Juli, hatte der Königliche Kammerherr, Herr Graf von Pückler auf Oberweistritz und Burkersdorf ꝛc. die Mitglieder des Schweidnitzer preußischen Volksvereins zu einer Sitzung Nachmittags 3 Uhr nach Burkersdorf in den Saal der Brauerei eingeladen. Noch ehe die Sitzung aufgehoben war, versammelten sich die festlich geschmückten Schüler der Schulen von Oberweistritz und Breitenhain, sowie die acht Zöglinge des Rettungshauses von Breitenhain, in der evangel. Schule zu Oberweistritz und zogen gegen 4 Uhr mit ihren Lehrern unter Oberleitung des Herrn Kantor Posch von Oberweistritz durch den Schloßhof und Park in anmuthigen Gängen bis an die Höhe, von welcher aus schon im Jahre 1857 am 18. September Se. Königliche Hoheit, der Kronprinz Friedrich Wilhelm das Schlachtfeld von Burkersdorf besichtigt hatte. Hier wurde von der Schuljugend das Lied gesungen:

„Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand
Dir Land voll Lieb' und Leben, mein deutsches Vaterland."

Nunmehr wurde die Höhe erstiegen, auf welcher Herr Graf von Pückler einen großen Würfel von Marmor auf einem Sockel von Granit, als Denkstein an die Schlacht hatte errichten lassen. In Goldbuchstaben trägt der Würfel auf der Seite nach dem Schlachtfelde zu die Aufschrift:

Schlacht bei Burkersdorf
am 21. Juli 1762.
Zu deren Andenken gesetzt
am 21. Juli 1862
von
Carl Graf von Pückler.

Auf der entgegengesetzten Seite liest man:

Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen
erstieg diese Höhe am 18. September 1857
zur Besichtigung des Schlachtfeldes von Burkersdorf.

Auf der Höhe war ein Belvedere erbaut worden, welches eine köstliche Fernsicht der ganzen Umgegend, namentlich aber des Schlachtfeldes gestattete, daher auch fleißig von der zahlreich erschienenen Volksmenge erstiegen wurde. Vom Belvedere herab flatterten 4 große schwarzweiße Fahnen.

Um den Denkstein stellten sich die Mitglieder des inzwischen aus Burkersdorf erschienenen Vereins, sowie alle Ehrengäste und die zahlreich Erschienenen aus den benachbarten Dörfern, sowie die Schuljugend auf. Jetzt begann die Kapelle des 1. schlesischen Grenadier-Regiments zu spielen: „Ich bin ein Preuße ꝛc.", welches Lied von der Schuljugend und allen Anwesenden mit großer Begeisterung gesungen wurde. Nach Beendigung dieses Liedes hielt Herr Graf von Pückler eine Rede an die Versammlung, machte aufmerksam auf die Bedeutung des Tages, verglich die damaligen Zustände Schlesiens mit den heutigen und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König Wilhelm I. von Preußen, in welches Hoch alle Anwesenden unter Begleitung der Musik und Hüteschwenken einstimmten. Hierauf erklang die Nationalhymne: „Heil Dir im Siegerkranz ꝛc." und dann hielt Herr Premier-Lieutenant Breuer vom 1. schlesischen Grenadier-Regiment eine sehr durchdachte ausführliche Rede über das Ende des siebenjährigen Krieges und namentlich über den speciellen Gang der Burkersdorfer Schlacht selbst in begeisterten Worten und in blühendem Style, so daß ihm alle Anwesenden lauten Dank zollten, da alle dem Schlachtberichte mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt waren. Der Kommandant von Schweidnitz, Oberst von Buddenbrock brachte hierauf dem Herrn Grafen von Pückler ein dreimaliges Hoch aus für die Bereitung des schönen Festes und der Herr Graf bewirthete nun seine Gäste auf der Höhe mit Speise und Trank. Ehe es aber noch dazu kommen konnte, trat Herr Gerichtsscholz Seyler aus Ober-Weistritz auf und erwähnte, wie er zu den geistigen Genüssen, welche die patriotischen Lieder, die Schlachtreden und Berichte ꝛc. gewährt — noch etwas Materielles und Körperliches aus der Schlacht von Burkersdorf aufzutischen habe — weshalb aller Augen auf ihn gerichtet waren. Da trat ein Mann hervor und schüttete aus einem leinenen Sacke zwei zwölfpfündige und eine sechspfündige Kanonenkugel, sowie einige Stück einer zersprungenen Granate, — welche Dinge sämmtlich aus den Burkersdorfer Schanzen gegraben worden und unzweifelhaft noch von jener Schlacht herrührten. —

Die Musik spielte fort; Herr Prorector Dr. Schmidt aus Schweidnitz gedachte noch des preußischen Heeres, welchem von allen Anwesenden ein begeistertes dreimaliges Hoch ausgebracht wurde. Der Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott ꝛc." beendigte die erhebende Feier, die vom Wetter ziemlich begünstigt worden war. Nach 7 Uhr trennten sich die Festgenossen, alle in der heitersten Stimmung und voll patriotischer Gefühle im Herzen. Möge es dem allmächtigen Gott gefallen auch ferner unsern Staat in drohenden Gefahren zu erhalten und möge der Wahlspruch unsers herrlichen preußischen Heeres auch ferner bleiben wie 1813 „Mit Gott für König und Vaterland", dann singt gewiß jeder Preuße von ganzem Herzen:

Und wenn der böse Sturm mich wild umsauset,
Die Nacht entbrennet in des Blitzes Gluth;
Hat's doch schon ärger in der Welt gebrauset,
Und was nicht bebte, war der Preußen Muth.
Mag Fels und Eiche splittern,
Ich werde nicht erzittern;
Es stürm und krach, es blitze wild darein,
Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein.

Gedanken eines Verlassenen.

Wohl Euch, Ihr Aeltern von der Welt geschieden!
Denn von dem ird'schen Sein getrennt, hienieden
Kennt Ihr den Gram von Eurem Sohne nicht. —
Fahr't wohl! Ihr habt das Schicksal überwunden,
Mir aber droh'n vielleicht noch schwere Prüfungsstunden.
Mit Gott allein kämpf' ich nach Recht und Pflicht.
Ja, klar ist mir, daß mit der Aeltern Hand
Der Tod mir auch der Freunde Herz entwand.

O Gott, verlaß mich nicht
In bangen Prüfungsstunden,
Zeig' mir den Weg der Pflicht;
Und wären es nur Wunden
Die ich empfing im Kampfe dieser Welt,
Einst blinkt mir doch dein ewiges Sternenzelt.

H ....

Schlesische Gebirgs-Eisenbahn.

Das Löwenberger Kreis-Wochenblatt: „Der Bürger- und Hausfreund" enthält in Nr. 61 eine Darlegung der Motive warum die Linie der Gebirgs-Eisenbahn über Lauban und Greiffenberg festgestellt worden ist, von dem Abgeordneten des Bunzlau-Löwenberger Kreises Herrn Baier.

Das Haus der Abgeordneten hat in seiner gestrigen Sitzung bei Bewilligung des Credits für die Gebirgs-Eisenbahn nicht nur, wie es in der Vorlage des Königl. Ministeriums geschehen, die Abzweigungs-Punkte Kohlfurt und Görlitz, sondern auch die Durchgangs-Punkte Lauban und Greiffenberg festgestellt. Bei der hohen Wichtigkeit dieses Beschlusses für den Wahl-Kreis, den ich zu vertreten die Ehre habe, halte ich mich für verpflichtet, die Motive desselben wenigstens im Allgemeinen darzulegen.

Die bezüglichen Petitionen der Städte Bunzlau und Löwenberg stellten die Frage der Rentabilität in den Vordergrund und suchten dieselbe zu ihren Gunsten zu entscheiden. Die Rentabilität ist zwar die erste Voraussetzung für die Lebensfähigkeit der Bahn und also für die Credit-Bewilligung. Nach den Erörterungen der Königl. Staatsregierung mußte sie aber auch für die Linie über Greiffenberg als gesichert angesehen werden, und bei der Abwägung des Mehr oder Weniger mußte der Umstand wesentlich ins Gewicht fallen, daß die Zweigbahn von Görlitz, welche nicht aufgegeben werden konnte, sich um etwa 3 Meilen verlängere, wenn sie nicht in Lauban, sondern erst in Löwenberg ihren Anschluß finde. Denn hierdurch würde die Gesammtstrecke der Gabel-Bahn, mochte man den andern Arm in Kohlfurt oder in Bunzlau anlegen, um mindestens 2 Meilen sich verlängert und die Bau-Kosten würden, — nach der Darlegung des Königl. Ministeriums — um mindestens 500,000 Thlr., die Betriebskosten aber mit Einschluß der Zinsen für das Mehr-Kapital jährlich mindestens um 68,000 Thlr. sich erhöht haben.

Die Petition der Stadt Löwenberg hat zwar darauf hingewiesen, daß die Vermehrung der Baukosten durch die Benutzung der Niederschlesischen Bahn auf der Strecke von Kohlfurt bis Siegersdorf vermieden werden könnte. Abgesehen aber davon, daß die Vermehrung der Betriebskosten auch dann noch 48,000 Thlr. jährlich betragen würde, steht dem auch entgegen, daß von einem solchen Arrangement erhebliche Verkehrs-Schwierigkeiten dringend zu befürchten sind. Die Behauptung der Petition aber, daß Aehnliches für die Berlin-Küstriner Bahn auf der Strecke bis Friedrichsfelde projektirt sei, ist eine irrthümliche, indem dort der Verkehr nicht auf der Niederschlesischen Bahn, sondern neben derselben auf einem besonderen Gleise erfolgen soll.

Konnte aber selbst der Vermehrung der Betriebskosten gegenüber die größere oder geringere Rentabilität noch zweifelhaft sein, so mußte doch — da die Rentabilität der ganzen Bahn jedenfalls gesichert erschien — das volkswirthschaftliche Interesse den Ausschlag geben und zwar zu Gunsten der Linie über Greiffenberg.

Denn dem Nothstande der auf Industrie angewiesenen Gebirgs-Anwohner, der seit einem Menschenalter notorisch und in neuester Zeit von den Handels-Kammern zu Görlitz und Hirschberg auf das Dringendste der Königl. Staatsregierung an's Herz gelegt ist, sollte durchgreifende und dauernde Abhülfe gewährt werden. Dieses wichtige, nicht blos lokale, sondern allgemeine Staats-Interesse, welches schon die Allerhöchste Kabinetsordre vom 14. Februar 1855 betreffend die Nothwendigkeit der Gebirgs-Eisenbahn als maßgebend bezeichnet hat, mußte zweifellos auf die Linie über Greiffenberg hinweisen, und andererseits mußte in Betracht kommen, daß die Linie von Bunzlau oder von Kohlfurt über Löwenberg sich etwa 4 Meilen lang in einer vorzugsweise auf Ackerbau angewiesenen wohlhabenden Gegend und größtentheils im Verkehrs-Gebiet der Niederschlesischen Bahn bewegen, dagegen die eigentliche Gebirgsgegend des Löwenberger Kreises unberücksichtigt lassen werde.

Diese Gründe hat auch das Königl. Staatsministerium auf Grund eines Gutachten des Herrn Ober-Präsidenten als durchgreifend anerkannt und sich daher schließlich mit der gesetzlichen Feststellung der Durchgangs-Punkte Lauban und Greiffenberg vollkommen einverstanden erklärt.

Hieraus und namentlich aus der Uebereinstimmung der Königl. Staatsbehörden mit dem Abgeordneten-Hause werden die Städte Bunzlau und Löwenberg und deren Umgegend die Ueberzeugung gewinnen, daß ihre so wesentlichen Interessen die eingehendste Erörterung gefunden, aber dem allgemeinen national-ökonomischen Gesichtspunkte gegenüber nicht zur Verwirklichung haben gelangen können. Berlin, den 2. August 1862.

Baier,
Abgeordneter des Bunzlau-Löwenberger Wahlbezirkes.

Eingesandt.

Der Hirschberger Kreis ist an erhabenen Naturschönheiten und malerischen An- und Aussichten so reich, daß ihm kein zweiter in Schlesien an die Seite gestellt werden kann. Es ist darum kein Wunder, wenn Tausende aus Nah und Fern in den warmen Sommermonaten hierher ihre Schritte lenken — abgesehen von denjenigen, welche an den weitbekannten Thermen Warmbrunns Heilung oder Linderung ihrer Leiden suchen — um durch Ausflüge in die reizende Umgegend oder durch weitere Wanderungen die Seele zu weiden an den herrlichen Werken Gottes und den von der Last der Berufsgeschäfte ermatteten Körper zu erfrischen und zu stärken in der reinen und balsamischen Luft der Berge. Ganz besonders ist es das Hochgebirge, der Kamm des Riesengebirges, nach welchem sich in den Monaten Juli und August der Strom der Touristen wendet, so daß diese sonst öden und wenig bewohnten Gegenden auf einmal belebt und bevölkert erscheinen. Seitdem man in dankenswerther Weise selbst auf die steilsten Berge gangbare, nicht selten sogar bequeme Pfade angelegt und durch allerhand Einrichtung für Schutz und möglichste Behaglichkeit der Wanderer gesorgt hat, mehrt sich der Besuch — und gewiß nicht zum Nachtheile der armen umliegenden Dörfer — von Jahr zu Jahr und ist eine noch größere Steigerung derselben nach Erbauung der endlich genehmigten Gebirgseisenbahn mit Sicherheit zu erwarten. Was vor 20 Jahren nur von muthigen und kräftigen Männern ausgeführt und als wahre Heldenthat betrachtet wurde, sieht man jetzt täglich von zarten Damen ausführen, ohne auch nur in Erstaunen darüber zu gerathen: — die Bereisung des Kammes und die Besteigung der Koppe.

Wenn also von jedem Touristen den Kreis- und Localbehörden sowie Privaten der wohlverdiente, anerkennende Dank für die getroffenen mannigfaltigen Einrichtungen zur Bequemlichkeit und Sicherheit der Gebirgsreisenden in bereitwilliger und rückhaltloser Weise ausgesprochen werden muß, so ist es auf der andern Seite auch Pflicht derselben, im Interesse der Gesammtheit auf Ungehörigkeiten aufmerksam zu machen und deren Abstellung zu verlangen. Als eine solche muß Ein-

fender dieses das freie Herumlaufen bissiger Hunde in den Dörfern ansehen. Die polizeilichen Vorschriften gebieten, böse Hunde stets an der Kette zu halten; leider wird diese Verordnung, welche im Vergleich der viel weiter gehenden in großen Städten nur das allernothwendigste Mittel zur Verhütung von Unglück genannt werden muß, nicht so allgemein beachtet, als man wünschen und erwarten sollte. Schlechterdings unverzeihlich und strafbar ist es aber, solche Thiere an Orten frei herumlaufen zu lassen, die von Fremden (unter denen doch so viele Damen und wehrlose Knaben) zahlreich besucht werden, an Orten, die man auf seinem Wege nach den Gebirgshöhen unbedingt passiren muß. — Als ich am 6. d. Mts. auf meinem Hinabgange von der Koppe durch Brückenberg ging, wurde ich etwa 100 Schritt vor der Brotbaude plötzlich von 2 den nahen Besitzungen angehörenden Hunden hinterrücks angefallen, davon einer (von gelblicher Farbe und ziemlicher Größe) mich derartig in die Wade biss, daß das Blut aus 6 Zahnwunden hervorquoll und ich trotz des vorläufigen Verbandes Mühe hatte, bis nach Seydorf hinunter zu kommen. Ob außer den heftigen, gegenwärtigen Schmerzen der Anfall noch irgendwelche dauernde Folgen haben werde, muß ich abwarten. — Wie leicht kann nicht Andern ein gleiches Unglück begegnen! Soll man denn gezwungen sein, seine Wanderungen durch unser heimisches Gebirge, wie in einem mit Wölfen und andern Raubthieren bevölkerten Lande, nur mit Flinte und Hirschfänger bewaffnet zu unternehmen, um sich im vorkommenden Falle gegen solch' bissige Bestien wirksam vertheidigen zu können? Die Thiere haben keine Vernunft und folgen nur ihrem thierischen Triebe; dagegen kann man dies doch wohl von den Besitzern voraussetzen und billig das Verlangen an sie stellen, daß sie das Leben und die Gesundheit ihrer Nebenmenschen nicht lässiger Weise gefährden. Wenn auch Brückenberg der höchste Ort in Schlesien ist, so liegt es doch nicht hoch genug, um nicht vorkommenden Falls von dem Strafgesetze erreicht werden zu können. Ein Tourist.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 1. bis 2. August. Herr Lindemuth, Fabrikant, a. Hohenkirchen. — Herr Hentrich, Stadtrath, a. Aschersleben. — Herr Lilienhain, Kaufm., a. Glogau. — Herr Dr. Gaulke, Arzt, n. Frau a. Insterburg — Herr Nagel. Rentier, a. Liegnitz. — Herr M. Glaß, Kaufm., a. Kosten. — Herr J. Glaß, Kaufm, a. Grätz. — Herr Pätsch, Fabrik., a. Frankfurt a. O. — Herr Runge, Privat-Secret., n. Kind a. Bunzlau. — Herr M. Brann, Kaufm., a Trebnitz. — Frau Gutsbes. Köbler n. Tochter a. Starolenka. — Fräul. Gottschalk a. Breslau. — Herr Grötzner, Kantor, a. Deutmannsdorf. — Herr Fliegel, Kantor a. Zobten. — Herr Maß, Wirthsch.-Verw, a Mlynkowo. — Frau Groß a. Kalisch. — Herr Konrad, Kfm., a. Rudelstadt — Frau Häser n. Tochter a. Posen. — Verw. Frau Hirschfeld a. Bendy. — Herr Zehreis, Exekutor, a. Breslau.

Vom 3. bis 4. Aug. Herr Andersek, Kreisger.-Rath, n. Frau u. Fam. a. Löwenberg. — Herr Leubuscher, Kaufm.; Herr Otto, Partik., n. Fam.; Frau Gastw. Wildtner n. Fam.; Herr Dr. Behrends, prakt. Arzt; Herr Klingberg, Appellat.-Ger.-Rath, n. Frau; sämmtl a. Breslau. — Frau v. Kaminska n. Begl. a. Milesti. — Herr David, Schaafmstr., a. Weinberg. — Comtesse Dzialynska n. Begl. a. Posen. — Herr Heinrich, Rendant, a. Samter. — Herr Forner, Wachtmeister; Frau Fabrikant Hoffmann; beide a. Breslau. — Frau Gutsbes. Stumpfe n. Tochter a. Fürstenau. — Herr Greulich, Kal Kreis-Steuer-Einnehmer, n. Frau a. Neu-Tomysl. — Fräul. M. Bader a. Landeshut. — Herr Justizrath Burchert, Rechtsanw. u. Notar, a. Berlin. — Herr Krause, Student a. Breslau. — Frau Gutsbesitzer Kunert a. Silber. — Herr Niewczimy, Actuar, a Breslau. — Herr Rölle, Botenmeister, a Jauer. — Herr Beyer, Oeconom, a. Woitsdorf. — Herr Lorenz, Kolporteur, a. Haynau. — Herr Hirnschal, Forstauss., a. Zelowa. — Frau Leuschner a. Fraustadt. — Frau Laschinska a. Bernstadt. — Frl. E. Koch a. Hirschberg. — Frau Zahnarzt Geber a. Görlitz. — Frl. Morgenstern a. Tschirna. — Frl. Lessinska a. Posen. — Frl. Kunsch a. Gnadenfrey — Frl. Schaffert a. Breslau. — Verw. Frau Pätzold a. Bolkenhain. — Frl. Jmiela a Breslau. — Frl. Henschel a. Haynau. — Frl. Rothkegel a. Falkenberg.

Vom 5. bis 6. Aug. Herr Dr. v. Jarotzky, prakt Arzt, n. Fam. a. Breslau. — Herr Plattinauer, Gastwirth, a. Ratibor. — Frau Oberamtm. Scholtz n. Frau, Tochter u. Nichte a. Fürsten-Ellguth. — Herr M. L. Deutsch, Kfm., a. Neisse. — Herr Rellstab, Referend., a. Stargard i. P. — Frau Bauergutsbes. Scholz a. Gänsdorf. — Martha, Töchterchen des Herrn Lehrer Pinkert, a. Goldberg. — Herr Jungfer, Gutsbesitzer, a. Dohnau. — Herr Wiesner, Glasschleifer, a. Schreiberhau. — Herr Levi a. Kempen. — Fräul. A. Netzband a. Freistadt.

Eingesandt.

Wir können uns nicht versagen, Freunde des Klavierspiels auf die so eben bei Appun in Bunzlau erschienenen zwei leichten Tonstücke, den Turner-Festmarsch und Haute-Volée-Polka, beide von dem rühmlichst bekannten Komponisten Köhler, ganz besonders aufmerksam zu machen. Ersterer erhält besondern Werth durch die im Trio wohlgelungene Verflechtung des berühmten Kernliedes von Rückert, komp von Marschner „und hörst Du das mächtige Klingen", und wird dadurch schon seine Wirkung eine unfehlbare. Turn-Vereine und Turn-Freunde werden besonders darauf aufmerksam gemacht, da er ihnen auch gewidmet ist.

Die Polka, dem Königl. Musik-Direktor Bilse gewidmet, und mehrmals in seinen Konzerten vorgetragen, hat bereits die Gunst der Tanzwelt errungen und ist eben so dringend zu empfehlen.

Wie wir vernehmen, besorgt der Verleger auch die Orchester-Abschriften für beide Stücke. x.

Hirschberg den 9. August 1862.

Nachdem gestern früh die Leiche Sr. Excellenz des zu Teplitz verstorbenen Generals der Infanterie Herrn von Lindheim über Hirschberg in Erdmannsdorf angelangt und in der evangelischen Kirche indeß beigesetzt worden war, fand Abends 6 Uhr das Begräbniß desselben auf einfache Weise, wie es der Verstorbene gewünscht, auf dem Kirchhofe zu Erdmannsdorf statt. Bei demselben waren anwesend Deputationen sämmtlicher Regimenter des VI. Armeecorps, das Musikcorps des 10. Inf.-Regiments, dessen Chef der Entschlummerte war und Deputationen mehrerer anderer Regimenter, so wie viele andere distinguirte Personen, worunter 5 Generale. Nach einem kurzen Trauer-Gottes-Dienste in der Kirche, begab sich der Leichenkondukt unter Vortritt der oben erwähnten Regimentsmusik durch den Park nach dem Gottes-Acker, woselbst der einfache mit Lorbeeren bekränzte Sarg, unter kirchlichem Segen eingesenkt wurde.

Der General der Infanterie von Lindheim war commandirender General des 6. Armee-Corps, Militair-Gouverneur der Provinz Schlesien, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs und Chef des 1. Schles. Gren.-Regiments No. 10, Ritter des rothen Adler-Orden 1. Classe mit Brillanten, Senior des eisernen Kreuzes 2. Classe; Ehren-Ritter des Johanniter-Orden, und Inhaber des Dienstauszeichnungs-

Kreuzes; Ritter d. Fürstl. Hohenzollernschen Ehren-Kreuzes 1. Cl., des Commandeur-Kreuzes des Großherzoglich Hessischen Ludwigs-Ordens; des Oesterreich. Eisernen Kronen-Ordens 1. Cl.; des Russ. St. Alexander-Newsky-Ordens mit Brillanten, des St. Wladimir-Ordens 3. Cl.; Commandeur des Groß-Kreuzes des Schwedischen Schwert-Ordens. Derselbe hat sich schon in den Freiheitskriegen vielfach ausgezeichnet.

Goldberg, den 10. August 1862.

Hierselbst fand am 7. August die Einholung des zum Diaconus an die hies. evangel. Stadtpfarrkirche berufenen Herrn Kreisvicar Schumann, bisher in Bernstadt, in festlicher Weise statt. Am Sonntage den 10. August wurden in obigem festlich geschmückten Gotteshause sowohl der nach dem Tode des Herrn Superintendent Postel erwählte Herr Diaconus Scharf, als der Herr Pastor Schumann durch den Herrn Superintendent Meißner, im Beisein der ganzen evangel. Stadt- und Landgemeinde, feierlichst in ihre Predigtämter installirt.

Familien-Angelegenheiten.

6927. **Entbindungs-Anzeige.**

Die am 4. d. M., Nachm. ¼5 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Anna** geb. **Leder**, von einem gesunden Knaben, zeige ich allen entfernten Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst an.

Schmiedeberg, den 7. August 1862. **J. H. Karg.**

6936. Todes-Anzeige.

Nahen und fernen Verwandten und Bekannten zeigen wir um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt an, daß am heutigen Tage, Mittag 12 Uhr, unser geliebter Vater und Bruder, der Kaufmann **C. A. L. Voigtländer** nach längerem Leiden ruhig und sanft entschlafen ist.

Löwenberg den 7. August 1862.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

6922. **Wehmüthige Erinnerung**

an unsere vielgeliebte und vielbeweinte Tochter u. Schwester

Auguste Feige,

jüngste Tochter des **Joh. Gottfr. Feige,** Freibauers in Schönwaldau.

Sie starb am 11. August 1861 in dem blühenden Alter von 6 Jahren 7 Monaten und 30 Tagen.

Am Grabe still weilt heut' der Liebe heißes Sehnen
Und klagt um Dich, Du theurer Liebling, nun verklärt.
Gott rief Dich früh; noch fließen heiß der Eltern Thränen,
Und lautes Klagen aus Geschwisterbrust den Schmerz vermehrt.
Schon ruhst ein Jahr Du sanft im kühlen Schooß der Erde,
Trägst schon die Kron' des Lebens in der Engel Chor.
Erhoben über jeden Erdenjammer und Beschwerde,
Folgt unser Blick Dir nach, zur Seligkeit empor.
Entriß der Tod uns auch die höchste Lebensfreude
Im Kreis der Liebe hier, **Auguste,** Dich zu sehn.
Gar tröstlich winkt an Deinem Grab im Flügelkleide
Ein Engel uns, der ruft: **Auguste!** Wiedersehn!

Die betrübten Eltern und Geschwister.

Literarisches.

5503. ☞ Vorschriftsmäßige **Bagatell-, Wechsel-, Zinsmandats-** und sonstige **Klageformulare, Exekutionsgesuche, Prozeß-Vollmachten, Miethskontrakte, Kirchenrechnungen, Sola-** und **Prima-Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Handlungs-** und **Haushaltungsbücher** in **allen Größen** empfiehlt billigst **A. Waldow** in Hirschberg.

Neue Clavier-Compositionen von Köhler;

6921.

zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Festmarsch des zweiten Niederschles Gauturnvereins zum 24. August in Liegnitz. Preis 5 Sgr.

Liegnitzer Haute-Volée-Polka, dem Königl. Musik-Director Bilse gewidmet. Preis 5 Sgr.

Beide Stücke sind leicht spielbar und werden, trotz der Fluth bereits erschienener Polkas und Märsche, jedem Clavierspieler auch noch willkommen sein.

Ferner halte ich stets vorräthig die beliebte Piece: **Stunde des Gebets,** für Klavier, 4 Sgr. Vom Componisten der „Klosterglocken", sowie sämmtliche Compositionen von Kruber.

Bestellungen mit francirtem Geldbetrage (Postmarken) expedire ich nach auswärts franco

Appun's Musikhandlung in Bunzlau.

6941. **Theater in Warmbrunn.**

Freitag den 15. August: **Der Goldonkel.** Große Posse mit Gesang, Tanz rc. rc. in 3 Akten und 7 Bildern von Pohl. Musik von A. Conradi.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Hindorf sind ferner eingegangen: 23) Von Herrn **Du Bois sen.** 1 rtl.

Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

6985. **Ev. luth. Predigt vom Missionar Hrn. Lange am 17. August in Herischdorf. Der Vorstand.**

6946. **Gustav-Adolph-Verein.**

Nächsten Sonntag den 17. August, Abends um 5 Uhr, hält der hiesige Gustav-Adolph-Zweigverein eine außerordentliche Abendfeier in der evang. Kirche zu Hermsdorf u. K., zu welcher die Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen werden. Der Ertrag des Klingebeutels und der Kirchen-Collecte sind für die bekannten wohlthätigen Zwecke des Vereins bestimmt.

Hirschberg, den 13. August 1862.

Der Vorstand

Anders. Finster. Henckel. Lampert. Lungwitz. Westhoff.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 15. Aug., Nachmittags 2 Uhr.

Erwählung eines ev. Kirchen-Repräsentanten. — Magistr. Rescript betreffend die Beschickung des Städtetages in Görlitz. — Gesuch um Förderung des im September hier abzuhaltenden Turngau-Festes. — Rückäußerung des hohen Abgeordnetenhauses auf die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten, betreffend die Gebirgs-Eisenbahn.

Großmann, Stadtverordneten-Vorsteher.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6981. Am Sonntag den 10. d. Mts. Abends ist auf der Chaussee von Hirschberg nach Warmbrunn ein Portemonnaie, enthaltend:
Einen Preußischen Zehnthalerschein,
Einen ganzen Thaler (Segen des Mannsfelder Bergbaues)
und circa 2 rtl. kleines Courant
verloren worden. Der ehrliche Finder wolle dasselbe gegen eine angemessene Belohnung an uns abgeben.
Hirschberg, den 11. August 1862.
Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

6912. Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist sub laufende No. 167 die Firma „W. Karwath“
zu Hermsdorf u. K. und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann Karwath, Wilhelmine geb. Flor daselbst, am 5. August 1862 eingetragen worden.
Hirschberg, den 5. August 1862.
Königl. Kreis-Gericht. Ferien-Abthl.

4610. Nothwendiger Verkauf.
Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.
Das, dem August Eckert gehörige, zu Streckenbach hiesigen Kreises unter No. 101 belegene Restgut, abgeschätzt auf 2934 Thlr. 10 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 10. Septbr. 1862, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

6329. Freiwilliger Verkauf.
Das den Häuslerwittwe Johanne Eleonore Vogelschen Erben gehörige Haus No 154, zu Ober-Poischwitz, abgeschätzt auf 115 Thlr., zufolge der nebst Kaufsbedingungen in unserem Bureau II einzusehenden Taxe, soll
am 9 Septbr. 1862, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzerstraße, freiwillig subhastirt werden.
Jauer, den 9. Juli 1862.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

6318. Freiwilliger Verkauf.
Das den Kretschmer Carl Heinrich Langerschen Erben gehörige Haus No. 264 zu Ober-Poischwitz, abgeschätzt auf 276 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Kaufsbedingungen in unserem Bureau II einzusehenden Taxe, soll
am 8 Septbr. 1862, Vorm. 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzerstraße, freiwillig subhastirt werden.
Jauer den 9 Juli 1862.
Königl Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

6777. **Markt-Anzeige.**
Nach der von Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung erhaltenen Erlaubniß, an den in Rothwasser jährlich bestehenden vier Viehmärkten zugleich Krammarkt mit abhalten zu dürfen, zeigen wir hiermit an, daß an dem auf den **15. August d. J.** fallenden Viehmarkt auch Krammarkt stattfindet.
Rothwasser, den 5. August 1862.
Das Ortsgericht. Scheibe.

6935. Bekanntmachung.
Die unweit Greiffenberg belegene Chausseegeld-Hebestelle Schoosdorf, welche für 1¼ Meilen Chausseegeld erhebt, soll vom 1. Octbr. c. ab verpachtet werden und steht hierzu
am 28 August c. Nachmittags 3 Uhr
im Geschäftslokale des Steuer-Amts zu Greiffenberg Termin an.
Dort, wie auch bei dem Steuer-Amt Hirschberg können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, sowie die Verkehrs- und Einnahme-Verhältnisse der Hebestelle — letztere auch bei der Hebestelle selbst — während der Dienststunden eingesehen werden.
Jeder Bieter hat im Termine vor Beginn der Licitation eine Caution von 100 Thlr. baar oder in Preuß. Staats-Papieren von gleichem Courswerthe zu erlegen. Pachtgebote werden nur bis 6 Uhr Nachmittags angenommen.
Liebau den 7. August 1862.
Königliches Haupt-Zoll-Amt.

6965. Auction.
Montag d. 18. August d. J. werde ich von Vorm. 9 Uhr ab einige Meubles, einen Kinderwagen, einen Ambos, einen Schraubstock, so wie eine Partie Kurzwaaren, als: wollene Hauben, Handschuhe, Unterärmel, Strümpfe und dergl. gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg d. 6. August 1862
Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts.
Tschampel.

6779. **Ebereschen Verkauf.**
Zum meistbietenden Verkauf der Ebereschen von sämmtlichen Bäumen der Altschönau-Ketschdorfer Kreischaussee ist ein Termin
Montag den 18. August c., Vorm. 10 Uhr,
in der Behausung des Unterzeichneten angesetzt und werden Kauflustige hiermit ergebenst dazu eingeladen.
Dominium Heiland-Kauffung, d. 6. August 1862.
Der mit dem Verkauf beauftragte
Rittergutsbesitzer Hoßmann.

6915. **Auktions-Anzeige.**
Sonnabend den 16. August, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem Hause No. 7. 2 Ziegen und 4 Stück Buchenholz, à Stück 7 Fuß lang und 6 Zoll Durchmesser, und 1 Stück dergleichen 16 Fuß lang und 4 Zoll Durchmesser gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und wollen sich Käufer dazu einfinden. Boberullersdorf, den 9. August 1862.
Das Ortsgericht.

6896. **Holz-Verkauf.**
Freitag den 15. d. Mts., Vorm. um 9 Uhr, sollen in dem Pfarrwidmuths-Walde zu Schildau noch 6 Parzellen Bau-, Nutz- und Brennholz auf dem Stamme an den Meistbietenden verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen liegen in der kath. Schule zu Schildau, so wie bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus und werden auch im Termine selbst noch bekannt gemacht werden.
Fischbach d. 7. August 1862. Pfarrer Ilgner.

Pacht- oder Kaufgesuch.

6940 **Eine gut renommirte ländliche Restauration,** ohnfern einer größeren Stadt gelegen, wo möglich mit etwas Landwirthschaft, wird auf längere Zeit zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Nachweis ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten a. d. R.

6770. **Verpachtung.**

Zur öffentlichen Verpachtung der auf Arnsdorfer Terrain belegenen, der Königl. Seehandlung gehörigen ca. 3⅙ Morg. Acker und ca. 3⁴⁄₉ Morg. Wiesenland ist ein Bietungstermin auf: **Freitag den 15. August, Vormittags 10 Uhr,** im Bureau der unterzeichneten Verwaltung anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen jederzeit in unserem Bureau eingesehen werden können. Erdmannsdorf, den 5. August 1862.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.
In Vollmacht: Erbrich. Seiffart.

6990. **Danksagung.**

Bei Gelegenheit meiner 25jährigen Amtsjubelfeier, am 8. d. Mts., sind mir von den Wohllöblichen städtischen Behörden, sowie von der geehrten Bürgerschaft Marklissa's, von meinem Herrn Revisor und den übrigen Herren Geistlichen an hiesiger Kirche, von meinen lieben Collegen der Diöcese Lauban II und von vielen andern Gönnern und Freunden so vielfache Beweise des Wohlwollens, der Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, daß ich nicht umhin kann, dafür hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank öffentlich auszusprechen und Allen Gottes reichlichen Segen zu wünschen.

Marklissa, den 9. August 1862.

A. Stephan, Lehrer.

6914. **Oeffentliche Danksagung.**

Seit länger als einem Jahre litt ich an einem bedeutenden Husten und Brustübel, so daß es mir ohnerachtet aller angewendeten ärztlichen Mittel nicht möglich wurde, diesem Uebel vorzubeugen und mir Linderung zu verschaffen! Ich wurde durch einen Freund auf die Miatoßkyschen Brustkaramellen des Herrn Conditor Ernst Müller in Freiburg i. Schl. aufmerksam gemacht, worauf ich mir von diesem für 1 Rtlr. senden ließ, nach deren Gebrauch mein Uebel vollständig beseitigt ist, weshalb ich mich veranlaßt finde dem Herrn Conditor E. Müller in Freiburg i. Schl. meinen öffentlichen Dank auszusprechen, und allen mit ähnlichen Leiden behafteten Personen, diese Karamellen auf das Wärmste zu empfehlen.

Hermsdorf u. K. im August 1862.

Altier, Königl. Chausseegeld-Einnehmer.

6955. **Herzlicher Dank.**

Als am 8ten d. M. durch Fahrläßigkeit eines Fremden mein Wohn- und Wirthschaftsgebäude plötzlich in Flammen aufging, eilten von nah und fern schnell gute Menschen herbei, welche mir von meinem Habe retten halfen, soviel noch möglich war. Es hat dies meinem Herzen unendlich wohlgethan und ich sage allen denselben herzlichen Dank. Daran reihe ich den Wunsch, der liebe Gott möge gnädigst einen Jeden vor dergleichem Unglück bewahren.

Seidorf, 10. August 1862. Andreas Kröll nebst Frau.

6916 **Danksagung.**

Bei dem gestern Nachmittag bei dem Gärtner Kröll, Kolonie Hohenzillerthal, ausgebrochenen Feuer sind uns die Spritzenmannschaften aus Arnsdorf, Giersdorf, Steinseiffen, Hermsdorf u. K., Stonsdorf, Erdmannsdorf, Herischdorf, Voigtsdorf, Warmbrunn, Kaiserswaldau und Petersdorf liebreich zu Hilfe gekommen, wofür wir Denselben, so wie Allen welche auf irgend eine Art helfend herbei geeilt sind, hiermit herzlichen Dank sagen.

Seidorf am 9. August 1862. Das Ortsgericht.

6937. Für die zahlreichen und hochschätzbaren Beweise der Theilnahme zu meinem 50jährigen Lehrerjubiläum, die ich sowohl am 14. Juli als am Tage des Festes selbst, als auch nachträglich von nah und fern zu erfahren das Glück hatte, allen hohen Gönnern und lieben Freunden persönlich zu danken außer Stande, wähle ich den Weg der Oeffentlichkeit, um ihnen zu versichern, daß mir der seltene Festtag durch die mir gewiedmeten Erinnerungszeichen und das allgemeine Interesse an demselben unvergeßlich sein wird.

Gott lohne Allen mit gleicher Liebe, wie ich sie erfahren habe! J. G. Höfig, Schullehrer.

Gieshübel bei Greifenberg den 6. August 1862.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6573. **Zur Einsendung der 3½ pCt. Staatsschuldscheine behufs Beifügung neuer Zinscoupons empfiehlt sich Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

6945. **Zahnärztliche Anzeige.**

Während meiner Abwesenheit bis zum 29. d. Mts wird mein Gehülfe, Herr Friese, stets zur Annahme und Ausführung zahnärztlicher Funktion in meiner Wohnung gegenwärtig sein; dies zur geneigten Berücksichtigung.

Kettmann, Kgl. Assistenzarzt, prakt. Zahnarzt.
Garnison-Lazareth in Hirschberg.

6691. Das Dom. Dippelsdorf, Kreis Löwenberg, beabsichtigt eine Käsefabrik anzulegen und einzurichten, so daß dieselbe spätestens den 1. Oktober c. in Betrieb gesetzt werden kann. Darauf reflektirende Schweizer oder andere Käsefabrikanten wollen sich wegen der betreffenden Bedingungen und Besichtigung der gewährten Räumlichkeiten persönlich bei hiesigem Wirthschaftsamt vorstellen.

6969. **Die Gravir-Anstalt**
von
Ernst Dabruck in Liegnitz

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gravir-Arbeiten für Pressungen in Stahl und anderen Metallen, erhaben und in die Tiefe, so wie auch aller in diesem Fache vorkommenden Artikel, als: Wappen und Siegel jeder Art, ferner zur Anfertigung der Stempel für Blumenarbeiter und aller Gravir-Arbeiten für Büchsenmacher u. s. w.

Bestellungen werden prompt und sauber ausgeführt; um geneigte Aufträge bittet

Ernst Dabruck, Graveur.

6970. **Warnung für Gebirgsreisende.**

Wer ohne auf Hülfe des Wirths zu rechnen, will halb todt geschlagen und seiner Kleider beraubt werden, frequentire die Hampelbaude auf dem Riesengebirge.

Ein Gebirgs-Reisender.

6939 **Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.**

Gewährleistungs-Kapital: Drei Millionen Thaler.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem Lande auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände und gewährt bei Versicherungen auf längere Dauer wesentliche Vortheile. Die Prämiensätze sind möglichst billig gestellt, so daß sie keiner soliden Gesellschaft nachstehen.

Bei Gebäudeversicherungen ist zum Schutze der gehörig angemeldeten Hypothekengläubiger sicherstellende Vorsorge getroffen. — Prospecte, Antragsformulare sind bei dem unterzeichneten Agenten gratis in Empfang zu nehmen und wird von demselben bei Versicherungsnahme alle zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Landeshut im August 1862. **Robert Merker.**

6954. **Empfehlung.**

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich den Posten bei der israelitischen Gemeinde aufgegeben, vermöge dessen ich die mir werdenden Aufträge pünktlicher besorgen kann und empfehle mich einem gütigen Wohlwollen. **C. A. Wolff,** Schneidermstr, concess. Lohndiener, Hochzeit- u. Grabe-Besteller, Hirschberg, d. 11. Aug. 1862. dunkle Burgstr. 86.

6700. **Anzeige.**

Meine Niederlassung als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer am hiesigen Orte erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Probsthein a. Spitzberge, d. 1. Aug. 1862.

Dr. med. H. Worch.

Meine Wohnung ist beim Brauermeister Herrn Moese in der Nähe der Kirche.

6928. Bachmann aus Pilgramsdorf, zuletzt Kutscher in Löwenberg, wird hiermit aufgefordert seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. — Lachmann, Handelsmann.

Löwenberg, den 10. August 1862.

6925. **Wohnungs-Veränderung.**

Ich erlaube mir einem hohen Adel und geehrten Publikum von Nah und Fern die ergebenste Anzeige zu machen, daß meine Conditorei und Bäckerei nicht mehr in Grospietsch's Hôtel am Markte, sondern Schweidnitzerstraße beim Klempnermeister Hrn. Prasse sich befindet, und bitte, das früher geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung auf mich übertragen zu wollen. **Bruno Grospietsch.**

Striegau im August 1862.

6963. **Tanz-Unterricht.**

Die geehrten Familien benachrichtige hierdurch, daß mein Unterricht bereits begonnen, und erbitte fernere Anmeldungen zu demselben in meiner Wohnung.

Jäger (i. d. drei Kronen).

Verkaufs-Anzeigen.

6903. Eine Bockwindmühle nebst Inventarium ist bei ganz soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Tischlermeister Rösner in Striegau.

6706. Ein Haus mit Nebengebäude und Garten ist in der schönsten Gegend Warmbrunns für den Preis von 6500 rtl. (bei 3000 rtl. Anz.) zu verkaufen. Es verzinst sich über 8000 rtl. Nach Wunsch kann auch die ganze Einrichtung überlassen werden.

6951. Eine Freistelle mit 50 Scheffel Acker und Wiese, schöner Ernte und gutem Inventarium, sowie eine Stelle mit 18 Scheffel Acker und Wiese und Ernte weiset zum Verkauf nach **G. Weist** in Schönau.

Große Acker- und Wiesendismembration.

Die Besitzerin des Gutes No. 2 zu Herischdorf ist gesonnen, sämmtliche Gutsäcker und Wiesen von circa 120 Morgen, wozu die schöne ertragsreiche Hutungswiese gehört, in Parzellen zu verkaufen.

Dieselben sind nahe gelegen an Warmbrunn, Herischdorf, Voigtsdorf und Gotschdorf, und werden daher diejenigen Bewohner dieser Ortschaften, welche Acker oder Wiesen zu kaufen Willens sind, hiervon mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt, sich schriftlich zu erklären „was, ob Acker oder Wiesen und wie viel Morgen sie davon kaufen".

Zur Niederschreibung ihrer Erklärung nebst Namensunterschrift liegt eine Liste bei dem auf dem Gute selbst wohnenden Bleichermeister Lannte bereit und wird hierbei noch bemerkt, daß sobald die erforderlichen Bewerber vorhanden sind, die zu kaufenden Parzellen von einem vereideten Feldmesser bestimmt werden, und ohne Verzug mit einem jeden Käufer ans Kauf- resp. Verkaufs-Geschäft geschritten wird. 6527.

6746. Während der Bade-Saison sind die rühmlichst weit und breit bekannten **Ed. Groß'schen Brust-Caramellen,** welche selbst von den Allerhöchsten, hohen und hochachtbaren Personen Anerkennung fanden, vorräthig in der Handlung **August Wendriner** zu Hirschberg und in **Warmbrunn,** Breslauer Hof.

6708. **Haus-Verkauf.**

Das zum Nachlaß der verst. Frau Tuchmacher Walde zu Naumburg a/Q. gehörige Haus Nr. 125 nebst dem dazu gehörigen Acker von circa 7 Scheffel und Scheune, beabsichtigen die Erben aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus enthält 3 Stuben, großen Bodenraum und schöne Keller, bequemen Hofraum mit Stallung und ist wegen der schönen Lage am Markt zu jedem Geschäft passend. Dasselbe kann mit und ohne den Acker verkauft werden.

Verkaufstermin ist auf Dienstag den 26. August c., Vorm. 10 Uhr, im Hause der verst. Frau Tuchmacher Walde in Naumburg a/Q. anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Der Zuschlag wird vorbehalten. Etwaige Auskünfte ertheilt vorher gern

August Abt, Schuhmachermstr. in Bunzlau.

6920

Haus-Verkauf.

Ein neuerbautes, wohleingerichtetes Haus in Görlitz, in guter Geschäftslage, welches sich gegen 900 Thlr. jährl. rentirt, soll wegen Familien-Verhältnissen um den billigen Preis von 15000 Thlr. verkauft werden. Nachweis in der Expd. d. B.

6839. **Verkauf.**
Eine neue, zweistöckige, massiv gebaute Schmiede steht zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt
Caroline Fürll in Goldberg.

6917. Die Hufschmied Reimann'schen Erben hierselbst beabsichtigen die ihnen zugehörigen beiden Grundstücke No. 22 und 194 zu Fischbach an den Meistbietenden, im Ganzen oder getheilt zu verkaufen, und soll der Verkauf auf
den 29. August c., Nachmittag von 2 Uhr ab,
im Nieder-Kretscham erfolgen Ueber die näheren Bedingungen geben zu jeder Zeit die Erben Auskunft. Zahlungsfähige Käufer werden hierzu eingeladen.
Fischbach, den 9. August 1862.
Die Dorfgerichte.

6953. Ein Rustikalgut mit 341 Morgen Areal für 45000 rtl., bei 10000 Anzahlung, und
Eine Stelle mit 28 Morgen Acker, Wiese und Busch für 3200 rtl., bei 800 rtl. Anzahlung, sind sofort zu verkaufen.
Näheres auf portofreie Anfragen durch
Goldberg. E. Gürtler, Agent.

6950. Eine gutgebaute Schanknahrung mit 15 Morgen Acker und Wiese erster Klasse (alles Inventarium im besten Stande), desgl. eine Schanknahrung mit 8 Morgen Grundstück und Fleischerei weiset zum Verkauf nach
G. Weist in Schönau.

6974. **Gummisauger,** ganz unschädliche, desgl. **Brusthütchen, Gummistege, Radirgummi** und vorzüglichstes Fabrikat von **Gummischuhen** in großer Auswahl bei
L. Gutmann.

6975 **Schwefelsäure,** zur Auflösung von Knochenmehl ꝛc. billigst bei **Wilhelm Scholz.**

6958. **Altes gutes Schmiede-Eisen**
in allen Sorten und **Federstahl** ist billigst zu haben bei **E. Hirschstein.** Dunkle Burgstraße No. 89.

6952. Bei dem Böttchermeister Müller zu Goldberg steht eine große Quantität eichen Laubholz zum Verkauf.

6899. **Zwei fette Kühe**
stehen zum Verkauf in der Niedermühle zu Giersdorf bei Warmbrunn.

6988. Durch anderweitige Arrangements ist das Zelt der hiesigen älteren Schützen-Compagnie überflüssig geworden und ist im completten Zustande sofort zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim
Maler R. Peschke in Hirschberg.

6887. Ein ganz neuer eleganter Fensterwagen (leichter Zweispänner) steht billig zum Verkauf. Herr Brauermeister Nicolmann in Spiller wird das Nähere mittheilen.

Schwedische Milchbecken,
in welchen die Milch in 16 bis 18 Stunden vollständig absahnt, ohne sauer zu werden, sind vorräthig und empfiehlt billigst
E. Pegenau,
Klempner auf der lichten Burggasse.

Die Flasche nur **5 Sgr.**

Grüneberger Weiß- und Rothwein,
vorzüglich schön zu Bowle ꝛc. empfiehlt:
6505. **A. Hampel in Bunzlau.**

Neue Holländische Matjes-Heringe,
Braunschweiger Cervelat-Wurst,
Emmenthaler Schweizer-Käse
empfiehlt in vorzüglicher Qualität billigst 6797.
Wilhelm Friedemann in Hermsdorf u/K

Mein Spiegel- und Möbel-Lager
empfehle ich auch in diesem Jahre dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. 6515.
Löwenberg. **Pätzold, Tischlermeister.**

6931. Wegen **gänzlicher Aufgabe** meines
Spezerei- u. Gußeisenwaarengeschäfts
verkaufe ich von heut ab die **Eisenguß-Waaren,** bestehend in emaillirten Kochgeschirren, Kohlenkasten, Falzplatten, Roststäben, Tafelrosten und Unterlagschienen, Bügeleisenbolzen, Uhr- und geaichten Gewichten, per Kasse zum Kostenpreise; ebenso gebe ich eine Partie engl. verzinnter Koch- und Wirthschaftsgeräthe per Kasse zum Fabrikpreise fort und ersuche um geneigten Zuspruch.
Jauer. **A. Grosser,** Bolkenhainer Str. 38.

6973. Zu verkaufen sind billig wegen Mangel an Raum ein 2thüriger und ein 3thüriger Schrank (beide alterthümlich) und ein Badeschrank bei Hering in Hirschberg, Langstraße.

Ausländischen Saat-Roggen
empfiehlt zum Verkauf
die Getreidehandlung A. Meyer in Löwenberg,
6932. Oberring, neben der Apotheke.

6900. **Zum Verkauf**
in der Niedermühle zu Giersdorf bei Warmbrunn:
1 Kammrad, 7' 9" hoch, 4zöllige Theilung;
1 Kammrad, 7' 8" hoch, 3½zöll. Theilung;
1 Wasserrad, 9½' hoch und 3' breit;
1 Paar französische Steine, 38" lang,
Bodenstein 6" hoch, Laufer 10" hoch;
2 Läufe, 2 Körbe, 2 Getriebe,
sämmtlich in gebrauchtem, aber meist noch gutem Zustande.

Ein gut dressirter Hühnerhund
steht zum Verkauf
im Gärtner Häusig'schen Hause No. 10
6934. **zu Schwarzbach bei Hirschberg.**

6726.

Correns Original-Standen-Roggen.

Von diesem ausgezeichneten Saat-Roggen, der sich alljährlich einen größeren Verbreitungsbezirk erwirbt und dessen Preis durch das **kleine Aussaat-Quantum** sich **nicht** höher als des gewöhnlichen Saat-Roggens stellt, habe ich wieder den alleinigen Verkauf für **Niederschlesien** übernommen. Frühe und dünne Aussaat sind Hauptbedingungen des Gedeihens. 8 Berliner Metzen pro Morgen genügen Ende August auf nicht zu schweren, gut cultivirten Boden, spätere Saaten, wie schwerer Boden, erfordern eine allmählige Steigerung des Saatquantums, welches bis Anfang und Mitte October ungefähr auf 14 Berliner Metzen gesteigert werden muß. Der Preis wird aufs **Billigste** gestellt und bitte ich um recht bedeutende Bestellungen.

Wilhelm Hanke in Löwenberg.

In vorigem Jahre kauften Unterzeichnete von dem Kaufmann Herrn Wilhelm Hanke in Löwenberg zur Herbstsaat **Correns Standen-Roggen** und können aus Ueberzeugung versichern, daß dieser Roggen so gut in unserer Gegend und Klima einschlug, daß wir vollkommen zufrieden gestellt sind.

Die junge Roggensaat überwinterte vortrefflich, entwickelte sich so kräftig im Frühjahr, daß sie alle anderen Sorten übertraf, der **Körner-Ertrag** ist ein außerordentlich bedeutender, das **Stroh** länger als wie bei böhmischen und anderen Roggen und da das kleine Aussaatquantum den Preis wie der des gewöhnlichen Saat-Roggens **vermindert**, können wir diesen Roggen jedem der Herren Landwirthe nur empfehlen.

Scholtiseibesitzer **Mescheder** in Kaiserswaldau.
Gutsbesitzer **Klingner** in Neudorf am Gröditzberg.
Gutsbesitzer **Carl Siegmund Hielscher** in Spiller.
Gerichtsschreiber **Neumann** in Langenau.
Gutsbesitzer **Ernst Knobloch** in Groß-Rackwitz.
Christian Hosemann, Gärtner in Neundorf-Liebenthal.

6885 **Schwarz-seidene Waaren** in 4/4 5/4 6/4 7/4 u. 8/4 breit, in bester Qualität, verkauft sehr wohlfeil **J. Landsberger.**

Zur Seiden- und Wollen-Färberei

und Druckerei empfehle ich mein großes Lager von roth, blau, violett und gelb Anilin flüss. und in Cryst. Als besonders empfehlenswerth bezeichne ich ferner Rosein in flüss. und cryst. Zustande, sowie die beliebten Neublau und Neuviolett in Cryst.

Die Preise sind bedeutend ermäßigt, und kann ich jeder Concurrenz darin begegnen. Die neuesten Preis-Cour. meiner sämmtlichen Färberei-Materialien werden gratis verabfolgt.

Liegnitz im Aug. 1862. **Die Farbenwaaren-Handlung Gust. Kahl.**

6943. Goldberger-Straße No. 10.

6919 **20 Schock Futterlaub** stehen zum Verkauf auf dem Dominium Rodeland bei Keschdorf.

6783. Ein noch ganz guter, 16 Farthen haltender kupferner Kessel steht in Landeshut zum Verkauf. Das Nähere ist beim Herrn Buchbindermeister Rudolph daselbst zu erfragen.

6893. **Samenkorn, Pommersche Saat,** verkauft **Zeller im Rennhübel.**

Kauf-Gesuche.

6886 **Preiselbeeren, Himbeeren, Blaubeeren kauft fortwährend Carl Samuel Haeusler, Hirschberg, dicht vor dem Burgthor.**

6697. **Erdschwefel** kauft **Eduard Bettauer.**

6905. **Hafer kauft die Posthalterei zu Greiffenberg.**

6961. **Wald- und Grassämereien**
wünscht **zu kaufen** und bittet um Offerten
Gustav Strauwald in Liegnitz, Frauenstraße.

Zu vermiethen.

6982. Eine meublirte Stube nebst Alkove und Beigelaß ist vom 1. Sep:br. c. ab zu vermiethen bei E. Euers.

6984. Die in dem Hause des Herrn Orgelbauer Buckow zu Hirschberg befindliche Wohnung, bestehend aus 5 großen Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist sofort für vierteljährlich 25 Thlr. bis zum 1. April k. J. in Aftermiethe zu vergeben. Von wem? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

6983. Eine Vorderstube im 2. Stock ist für eine einzelne Person zu Michaeli zu vermiethen.
Dittmann, Kornlaube.

6959 **Eine helle freundliche Wohnung**
von 2 Stuben nebst Küche und Zubehör ist Michaeli zu beziehen bei **E. Hirschstein.**

6979. Eine meublirte Stube, mit oder ohne Benutzung eines Flügels ist billig zu vermiethen. Stockgasse No. 126, dem Theater gegenüber.

6933. In Löwenberg ist am Markte ein Laden **nebst** Wohnung zu vermiethen. Näheres zu erfahren beim Buchbinder Hrn. Tietze.

6776. **Ein in Bunzlau direct am Markt belegenes Verkaufslocal nebst dem dazu gehörigen Beigelass, worin bisher Material - Geschäft betrieben worden, ist bald zu vermiethen und 1. Januar 1863 zu beziehen.**
Nähere Auskunft ertheilt
Louis Zimmermann in Bunzlau.

Personen finden Unterkommen.

6785. Einen Präparanden zur Stellvertretung nimmt sofort an der Lehrer Ludwig in Nieder-Görisseiffen bei Löwenberg.

6930. Ein solider **Buchdruckergehilfe** (Drucker) findet sofort dauernde Condition in der **Opitz**schen Buchdruckerei in Jauer.

6784. Ein auch 2 brauchbare Malergehülfen, so wie geübte Oelstreicher werden bei anhaltender Beschäftigung gesucht in Bunzlau vom Maler Knechtel.

6769. 4 Malergehülfen finden nach vorhergegangener schriftlicher Meldung gute Condition bei G. Rehberg in Sprottau. Reisekosten werden vergütet.

6976. Personen aller Art finden Unterkommen durch die verwittwete Commissionair G. Meyer.

6888. **Nicht zu übersehen!**
Ein oder zwei tüchtige Kürschnergehülfen finden sofort eine dauerhafte Werkstelle und können sich persönlich oder fr. schriftlich unter Adresse **J. K. poste rest. Sprottau** melden.

6771. Dach- und Mauerziegel-Streicher, so wie mehrere kräftige Arbeiter finden **bei erhöhtem Lohne** noch anhaltende Sommer- und Winterarbeit in der Werner'schen Ziegelei zu Kunnersdorf.

6898. Ein Siebmachergehilfe und ein Lehrbursche finden Anstellung beim Siebmachermstr. F. Rutsch in Lähn.

6782 **Maurergesellen**
finden sofort gegen hohes Lohn dauernde Beschäftigung beim Maurermeister **Metzner** in Jauer.

6792. Beim Seminarbau finden Maurergesellen noch anhaltend dauernde Beschäftigung.
Löwenberg. Becker.

6788. **Maurergesellen**
finden dauernde Beschäftigung beim Maurermstr. Grunert in Görlitz, wohnh. Elisabethstr. 2.

6978. Mehrere Kutscher und Köchinnen sucht die verw. Commiss. G. Meyer.

6902. **Geübte Drain-Arbeiter können sich auf dem Dominio Reichwaldau, Kreis Schönau, sofort melden. v. Seydlitz.**

6775. Eine tüchtige Köchin wird gesucht durch die verwittwete Commissionair G. Meyer.

6929. Ein sittliches Frauenzimmer, welches den Tanzboden entbehren kann und als Schleußerin Gäste zu bedienen versteht, findet zu Michaeli d. J. eine Stelle in dem Landhäuschen zu Warmbrunn.

6793. **Ordentliche und fleißige Arbeiterinnen finden lohnende Beschäftigung in der Teppichfabrik von Gevers & Schmidt in Schmiedeberg.**

6966. Eine Amme kann sofort eintreten bei F. Hartwig in Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

6910. Ein verheiratheter Gärtner ohne Kinder, der auch die Jagd gut versteht und gute Zeugnisse nachweisen kann, sucht zum 1. Oktober c. ein Unterkommen. Offerten werden erbeten unter der Adresse: **P. P. 30. poste restante Striegau.**

6904. Eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin, welche die Küche, Bäckerei und Milchwirthschaft versteht, sucht entweder bald oder zu Michaelis ein Unterkommen. Auf frankirte Briefe ertheilt Auskunft der Buchhändler Herr A. Hoffmann zu Striegau.

Lehrlingsgesuche.

6972. Ein Handlungslehrling, der bereits ein oder zwei Jahre gelernt hat und ohne sein Verschulden außer Stellung gekommen ist, findet in einem Waarengeschäft bald Unterkommen und ist Näheres durch die Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit genügender Schulbildung, kann sogleich oder zu Michaeli in einer Essig = Fabrik, Destillation & Material-Geschäft als Lehrling eintreten. Wo? sagt die Expedition des Boten. 6923.

6989. Einem folgsamen Knaben, der Lust hat die Schneiderprofession zu erlernen, weist der Buchbinder Reissig in Warmbrunn einen Lehrmeister nach.

6980. Einen Lehrling nimmt an
der Tischlermstr. Karl Ermrich in Hirschberg.

6796. **Lehrlings = Gesuch.**
Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet ohne Pension ein Unterkommen. Näheres franco poste restante **Warmbrunn H. O. No. 11.**

6938. Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat Hutmacher zu werden, kann bald eintreten bei
Melzer, Hutmachermeister in Gottesberg.

6786. Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Damast-Weberei zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen
J. Steiner, Webermeister in Greiffenberg.

6579. **Lehrlings = Gesuch.**
Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Sattler- und Wagenbauer-Profession zu erlernen, findet unter soliden Bedingungen einen Lehrherrn beim
Sattler und Wagenbauer R. Brauer in Löwenberg.

6962. Ein kräftiger Knabe findet als Lehrling ein Unterkommen bei H. Illgner,
Zeugschmiedemeister in Liegnitz.

Gefunden.

6977. Am 8. d. Mts. hat sich in Schreiberhau auf einem Wagen ein Regenschirm vorgefunden, welcher bei der Unterzeichneten gegen Erstattung der Insertions = Gebühren abgeholt werden kann. Verw. Commiss. G. Meyer.

Verloren

6960. Am 4. August wurde auf dem Wege von Hirschberg bis zum Zolle in Maiwaldau eine rothe Plüschtasche verloren, in welcher ein Porte-monnaie mit 4 rtl. baaren Geldes, ein Notizbuch, 2 Taschentücher, 2 Paar Handschuhe und eine Scheere sich befunden haben. Bei Abgabe des Verlorenen wird der Verlierer, eine unbemittelte Person, ein angemessenes Findelohn leisten.

6947. **Verloren!**
Eine goldene Kapsel, auf einer Seite emaillirt, wurde Sonntag den 10ten c. Nachmittags in Warmbrunn auf dem Wege vom Kursaale nach der Gallerie oder von da nach dem Landhäuschen verloren. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

6967. **Verloren.**
Mittwoch den 6. ist mir mein Hund abhanden gekommen; die Farbe gelbroth, langhärig, starke Ruthe, kurze Ohren, groß und stark, auf der Nase eine kleine Narbe, weiße Spitzen an den Pfoten, auf den Namen „Rappo" hörend. Wer mir zur Wiedererlangung des Hundes verhilft, erhält eine angemessene Belohnung bei Julius Maiwald a. d. Scholzenberge.

6968. Eine Broche von Granaten in goldener Fassung ist Freitag den 8. d. M. auf dem Wege von Warmbrunn über die Wiesen nach dem Vogelberge, oder auf dem Rückwege durch Wernersdorf verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung im Belvedere in Warmbrunn abzugeben.

6986. Am 10 August Abends nach 11 Uhr ist auf dem Wege zwischen Warmbrunn und Erdmannsdorf über Stonsdorf von meinem Wagen ein Packet Betten verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselben gegen eine angemessene Belohnung beim Maschinenbauer Siemons in Schmiedeberg abzugeben.

6944. Hinter dem Reibnitzer Chausseehause ist eine braunlederne Brieftasche mit Stahlschloß verloren gegangen. Der ehrliche Finder bekommt bei Abgabe derselben eine angemessene Belohnung.
Dominium Alt = Kemnitz. H. v. Schmidt.

6911. Ein goldner Ring, schwarz emaillirt mit weißen Perlen und 2 kleinen Rubinen, ist den 7ten d. M. im Niederdorfe zu Schreiberhau abhanden gekommen. Wiederbringer erhält 1 Thlr. Belohnung im Rettungshause bei Redlich Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Geldverkehr.

6781. 3000 Thlr. sind im Ganzen oder getheilt gegen genügende Sicherheit term. Michaeli zu vergeben.
Von wem? sagt die Expedition des Boten.

6489 **2000 Thlr.**
werden auf sichere Hypothek à 6 % gesucht. Gef. Offerten unter **G. H.** 9830. nimmt die Expedition des Boten entgegen.

1000 Thlr. sind zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück im Kreise Hirschbergs zu Michaeli zu verleihen. Näheres zu erfahren in der Stadt = Waage hierselbst. 6957.

6918. **700 Thaler**
Mündelgelder sind auf pupillarisch sichere Hypothek an Michaeli c. zu vergeben. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Gutsbesitzer Schlarbaum in Berthelsdorf b. Spiller.

6578. **2000 rtl.**, ganz oder getheilt, sind auf sichere Hypothek zu vergeben, bei 5 pCt. Zinsen. Auskunft wird auf portofreie Anfragen bereitwillig ertheilt durch Herrn Buchbinder G. Fiebig in Löwenberg.

3500 Thlr. sind auf Landwirthschaften entweder im Ganzen oder getheilt auszuleihen.
Auch werden gute Hypotheken zum Kauf angenommen.
Briefe unter der Adresse: **A. B. C.** poste restante **Naumburg a/Q.** 6897.

Einladungen.

6497. **Das Hôtel zum Preussischen Hof**
in Hirschberg in Schlesien, innere Langstrasse,
ganz neu und comfortable eingerichtet, mit guter Küche und prompter Bedienung, empfehle ich hierdurch bestens. Massive Stallungen und Wagenplätze für Equipagen sind genügend vorhanden.
Ergebenst **David Cassel.**

Hirschberg. Gruner's Felsenkeller.
6819. Mittwoch, den 13. August 1862,
Großes Doppel-Concert
von der berühmten **schottischen Glocken-Capelle** E. W. Sawyer aus Edinburg in Nationaltracht, **mit 96 Metall-Glocken,**
und Herrn Musik-Direktor **J. Elger.** Näheres durch die Tageszettel. J. Elger. E. W. Sawyer, Direktor.

6956. Donnerstag Abend, den 14 August, werde ich bei guter Witterung die große Semmel auf der Adlerburg geben, wobei am Tage Concert und Abends schöne Illumination stattfindet; dabei wird auch bei gut besetzter Musik Tanz sein, wozu ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade. J. Schmidt.

6964. **Zum Erntefest**
auf Sonntag den 17. August ladet freundlichst ein. Für frische Kuchen wird bestens gesorgt sein. Beer, in Schwarzbach.

Scholzenberg bei Warmbrunn.
Sonnabend den 16 August c
Großes Nachmittag- und Abend-Concert
des Musik-Director J. Elger und seiner Kapelle.
Bei eintretender Dämmerung: **Illumination, Feuerwerk, bengalische Flammen** 2c.
Anfang des Concerts: Nachmittag 4 Uhr.
Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein:
6948. Maiwald.

6971. Einem geehrten Publikum empfiehlt ein leichtes wohlschmeckendes Drittel-Bier zur geneigtesten Abnahme:
Arnold, Brauermeister in Nieder-Berbisdorf.

6987. Sonntag den 17. August ladet zur Tanzmusik nach Neu-Flachenseiffen ergebenst ein: G. Böhm.

Zur Erntekirmes in der Giesse
ladet auf künftigen Sonntag, als den 17. d. Mts., hiermit freundlichst ein G. Gebauer.
6913. Für frische Kuchen wird bestens gesorgt sein.

6949. **Kauffung bei Schönau**
Donnerstag, d. 14. Aug., im Garten der Brauerei
Militair-Concert
von der Kapelle des 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47., unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **E. Ruscheweyh.**
Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.
Beer, Brauermeister.

6942. **Schmiedeberg.**
Montag den 18. August im Gasthof zum Stollen
Großes Konzert,
unter Selbstleitung des Musikdirector Herrn Elger, nebst **großem Feuerwerk und Illumination.**
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.
Nach dem Konzert Gesellschaftsball. Entree 7½ sgr.
Wozu freundlichst einladet F. Reinhold.

6926. Zur Kirmesfeier auf Sonntag und Donnerstag als den 17. und 21. d. Mts. ladet freundlichst ein und bittet um zahlreichen Besuch Ferd. Schwencke
Gastwirth zur Victoria-Höhe bei Schmiedeberg.

6924. **Donnerstag den 14. August 1862**
Concert
auf dem Striegauer Spitzberge,
ausgeführt von der Kapelle des 6. Jägerbataillons unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Demuth aus Freiburg, Anfang 3½ Uhr, Entrée à Person 3 sgr.,
wozu ergebenst einladet **A. Friebe,** Restaurateur.

Getreide-Markt-Preise.
Jauer, den 9. August 1862.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	28	—	2	26	—	2	—	—	1	10	—	—	27	—
Mittler	2	23	—	2	20	—	1	28	—	1	7	—	—	25	—
Niedrigster	2	21	—	2	18	—	1	26	—	1	5	—	—	23	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.